

Fortsetzung der Gemeinderatssitzung um 13.50 Uhr.

Bgm. Nagl:

Ich setze unsere Gemeinderatssitzung fort. Ich bedanke mich für das Verständnis der Unterbrechung, möchte auch gleich sagen, warum ich es zu diesem Zeitpunkt unterbrochen habe, weil es noch einmal darum ging, ob Stücke auf der Tagesordnung bleiben oder nicht und wenn sie drauf bleiben, hätten wir ein Problem gehabt. Wir haben uns jetzt gemeinsam auch zu einer Vorgangsweise gefunden, wenn es um das Räumliche Leitbild geht und die dazugehörigen Stücke und wir werden jetzt parallel dazu, die Stücke werden heute nicht darauf sein, die werden dann im Juni dann zur Beschlussfassung vorgelegt. Es wird ein Stadtsenatsstück geben, wo ein bisheriger Zusatzantrag, der vorbereitet war, noch einmal ausformuliert wird und im Stadtsenat als Auftrag beschlossen wird, sodass wir dann auch gemeinsam im Juni wieder beraten können.

8 Tagesordnung, öffentlich Teil I

Bgm. Nagl:

Jetzt darf ich Sie jetzt bitten, die Tagesordnung zur Hand zu nehmen. Stück Nr. 1 und Stück Nr. 2 wurden abgesetzt, das haben wir heute zu Beginn der Sitzung ja auch einstimmig beschlossen, dass künftig diese Stücke, wenn es um den Gleichstellungsaktionsplan geht, nicht mehr im Stadtsenat die Zuständigkeit haben, sondern wieder im Frauenausschuss. Deswegen wurden die Stücke diesmal abgesetzt und werden auch im Juni kommen. Ganz normal behandelt werden die Stücke Nr. 3 und 4. Einstimmigen Beschluss gibt es bei den Stücken Nr. 5 und 6 jetzt im Vorfeld. Danke der Frau Dr. Zwanzger auch wieder für das Zusammentragen jener Stücke, die

schon als beschlossen gelten. Ebenso einen einstimmigen Beschluss gibt es beim Stück Nr. 9 und einen einstimmigen Beschluss beim Stück Nr. 10, brauchen damit auch nicht mehr vorgetragen und beraten zu werden. Ebenso einstimmig die Stücke Nr. 11 und 12, einstimmig auch das Stück Nr. 14. Da geht es um den Grünraumstützpunkt und Verschönerung unseres Stadtparkes. Dann sind jetzt von mir abgesetzt die Stücke Nr. 15, 16 und 17, die wir, wie gesagt, dann im Juni bringen wollen. Ebenso abgesetzt sind die Stücke Nr. 18 und 19. Das hat damit zu tun, dass die Bauwerber uns die Verträge noch nicht unterfertigt haben, die wir als Grundlage des Beschlusses von ihnen auch eingefordert haben und ich hoffe, dass sie das bald nachbringen werden. Vom Nachtrag die Stücke Nr. 20, 21 und 22 sind auch beschlossen einstimmig, Berichterstatter bei den Stücken Nr. 23 und 24 sind nicht die Kollegen Spath und Haberler, sondern der Herr Stadtrat Riegler himself (*lacht*), (*Lachen im Gemeinderatssaal*). Stücke Nr. 25, 26, 27 und 28 sind alle einstimmig beschlossen. Beim nächsten Stück Nr. 29 gibt es dann auch eine Veränderung. Auch hier möchte der Herr Stadtrat sein Stück berichten. Es geht um das Stück GRIPS 2 und das trifft sich gut, weil es reimt sich sogar, wir haben die GIBS 1, unsere Grazer International Bilingual School heute zu Besuch mit dem Kurs Political Studies, 15 Schülerinnen und Schüler der 6 a, b, und eine Pädagogin, die Frau Andrea Kettemann, sind da. Herzlich willkommen, schön, dass sie da sind (*Allgem Appl.*). Also GRIPS wird aber berichtet nicht von Herrn Mag. Egger, sondern von Herrn Stadtrat Hohensinner. Die Stücke 30, 31 und 33 sind einstimmige Beschlüsse. Jetzt darf ich gleich um Berichterstattung des Stückes Nr. 3 ersuchen bzw. auch das Stück Nr. 4. Es geht um sehr erfreuliche Stücke. Frau Gemeinderätin und Klubchefin Gmeinbauer wird berichten.

En bloc:

8.1 Stk. 5) Präs. 039689/2019/0001 GGZ, Entsendung in Körperschaften und Kommissionen

Herr ÄL Prim. Prof. Priv.-Doz. Dr. Walter Schippinger, MBA wird als Vertreter der Landeshauptstadt Graz in den Obersten Sanitätsrat entsandt.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

**8.2 Stk. 6) Präs. 038067/2019/0001 Internationale Nestroy Gesellschaft Beitritt
A 16-034631/2019/0006**

1. Die Stadt Graz tritt dem Verein Internationale Nestroy Gesellschaft, ZVR 646732903, als förderndes Mitglied bei.
2. Die Bedeckung des jährlichen Mitgliedsbeitrags ist auf der Fipos 1.01000.726100-001, Mitgliedsbeiträge, AOB A 16 gegeben. Die erforderlichen Mittel für 2019 in Höhe von Euro 90,- sind in SAP unter der Beleg Nr. 700025103 auf der Fipos 1.01000.726100-001 reserviert.
3. Geschäftsführende Abteilung betreffend die Mitgliedschaft ist die Abteilung 16 – Kulturamt.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

8.3 Stk. 9) A 8 021515/2006/0248 GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH, Richtlinien für die ordentl. Generalversammlung gem. § 87 Abs. 2 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967; Stimmrechtsermächtigung, JA 2018

Der Vertreter der Stadt Graz, Stadtrat Dr. Günter Riegler, in der Generalversammlung der GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH wird ermächtigt, in der ordentlichen Generalversammlung, der Termin ist noch nicht bekannt, im Sinne der Ausführungen im Motivenbericht insbesondere folgenden Anträgen zuzustimmen:

- ZU TOP 2 – Genehmigung des Jahresabschlusses 2018 und Kenntnisnahme des Lageberichtes und des Corporate Governance Berichtes für das Geschäftsjahr 2018
- Zu TOP 3 – Verwendung des Bilanzgewinns der BGB zum 31.12.2018 in Höhe von EUR 0,00 im Sinne des Ergebnisabführungsvertrages zwischen der Stadt Graz und der GBG vom 14.12.2017
- Zu TOP 4 – Zustimmung zur Entlastung der Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2018
- Zu TOP 5 – Zustimmung zur Entlastung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2018

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

**8.4 Stk. 10) A 8/4 – 48414/2016 Übernahme von Teilflächen sowie ganzen
A 8/4 – 28098/2005 Grundstücken in das Öffentliche Gut der Stadt
Graz Sammelantrag**

A 8/4 – 48414/2016	Peterstalstraße 92 und 94	ca. 34 m ² Errichtung Stützmauer
A 8/4 – 28098/2005	Rudersdorfer Straße 150	ca. 20 m ² Aufstandsfläche Haltestelle

Die Übernahme der in den einzelnen Gemeinderatsanträgen detailliert angeführten Grundstücksflächen in das Öffentliche Gut der Stadt Graz wird genehmigt.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

8.5 Stk. 11) A 8/4 - 85410/2018

**Grillparzerstraße 62 und Lindweg,
Grundtausch, Auflassung vom Öffentlichen
Gut und wertgleicher Tausch einer ca. 64
m² großen Tlfl. des Gdst. Nr. 3007, EZ 2733,
KG Geidorf gegen eine ca. 113 m² große
Tlfl. des Gdst. Nr. 804/4, EZ 1772, KG
Geidorf und Übernahme dieser Fläche in
das Öffentliche Gut der Stadt Graz**

1. Die Auflassung einer ca. 64 m² großen Tlfl. des Gdst. Nr. 3007, EZ 2733, KG Geidorf, aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Graz wird genehmigt.
2. Die unentgeltliche Übertragung einer ca. 64 m² großen Tlfl. des Gdst. Nr. 3007, EZ 2733, KG Geidorf, an die PVI Projektentwicklungs- und Verwertungsgesellschaft mbH wird genehmigt.
3. Der unentgeltliche Erwerb einer ca. ca. 113 m² große Tlfl. des Gdst. Nr. 804/4, EZ 1772, KG Geidorf aus dem Eigentum der PVI Projektentwicklungs- und Verwertungsgesellschaft mbH wird genehmigt.
4. Die Übernahme der in Pkt. 3. unentgeltlich erworbenen Grundstücksfläche im Ausmaß von ca. 113 m² in das Öffentliche Gut der Stadt Graz wird genehmigt.
5. Der Tausch findet wertgleich und somit unentgeltlich statt.
6. Sämtliche mit der Errichtung, Unterfertigung und der grundbücherlichen Durchführung des Tauschvertrages bzw. der Herstellung der Grundbuchsordnung nach § 15 LTG verbundenen Kosten, Abgaben und Gebühren, einschließlich der Grunderwerbsteuer und Ertragssteuern hat jeder Vertragspartner für sich selbst zu tragen.
7. Die Kosten einer allfälligen rechtsfreundlichen Vertretung hat jeder Vertragsteil für sich allein zu tragen.
8. Die Errichtung des Tauschvertrages - wenn erforderlich - erfolgt durch die Stadt Graz - Präsidialamt - Referat für Zivilrechtsangelegenheiten bzw. durch einen von diesem beauftragten Vertragserrichter auf Kosten der Stadt Graz.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

8.6 Stk. 12) A 8/4 - 027008/2019

Andreas-Hofer-Straße 13a, Grundtausch gegen Wertausgleich, Auflassung vom Öffentlichen Gut und Tausch einer ca. 16 m² großen Tfl. des Gdst. Nr. 293/11, EZ 50000, KG Algersdorf, gegen eine ca. 1 m² große Tfl. des Gdst. Nr. .520, EZ 641, KG Algersdorf und Übernahme dieser Fläche in das Öffentliche Gut der Stadt Graz

1. Die Auflassung einer ca. 16 m² großen Tfl. des Gdst. Nr. 293/11, EZ 50000, KG Algersdorf, aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Graz wird genehmigt.
2. Der Verkauf einer ca. 16 m² großen Tfl. des Gdst. Nr. 293/11, EZ 50000, KG Algersdorf, wird genehmigt.
3. Der Erwerb einer ca. 1 m² großen Tfl. des Gdst. Nr. .520, EZ 641, KG Algersdorf, wird genehmigt.
4. Die Übernahme der in Pkt. 3. erworbenen Grundstücksfläche im Ausmaß von ca. 1 m² in das Öffentliche Gut der Stadt Graz wird genehmigt. 5.
5. Der Grundtausch erfolgt gegen Wertausgleich zugunsten der Stadt Graz.
6. Sämtliche mit der Errichtung, Unterfertigung und der grundbücherlichen Durchführung des Tauschvertrages bzw. der Herstellung der Grundbuchsordnung nach § 15 LTG verbundenen Kosten, Abgaben und Gebühren trägt die Vertragspartnerin. Grunderwerbsteuer und Ertragssteuern hat jeder Vertragspartner für sich selbst zu tragen.
7. Die Kosten einer allfälligen rechtsfreundlichen Vertretung hat jeder Vertragsteil für sich allein zu tragen.
8. Die Bedeckung der Positionen gemäß Pkt. 2. und 3. erfolgt im Budget des A 10/1 - Straßenamtes wie nachfolgend aufgelistet:

Ausgaben:

Fipos. 5/61200/001100

Grunderwerb durch die Stadt Graz

€ 350,--

Einnahme:

Verkauf durch die Stadt Graz	<u>€ 5.600,--</u>
Der Differenzbetrag zugunsten der Stadt Graz beträgt somit	€ 5.250,--

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

**8.7 Stk. 14) A8/119719/2018/16
A10/BD-062645/2018/0005
A10/5-034276/2019-2**

**1. Projektgenehmigung
Grünraumstützpunkt und Infocenter
Stadtpark über € 565.000,- in der AOG
2019 – 2021,
2. Budgetvorsorge in der AOG 2019 über
€ 63.000,-**

1. In der AOG 2019-2021 wird die Projektgenehmigung „Grünraumstützpunkt und Infocenter Stadtpark“ über € 565.000,-, davon für

2019	€	63.000,-
2020	€	331.000,-
2021	€	171.000,-

erteilt.

Die Bedeckung von € 565.600,- erfolgt durch eine Umschichtung aus dem Investitionsfonds-Bereich Infrastruktur. Der aktuelle Stand über Höhe und bisherige Verwendung des Investitionsfonds geht aus der Ausschussinformation für den Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen, Immobilien sowie Wirtschaft und Tourismus hervor.

2. In der AOG 2019 wird die neue Fipos

5.81500.010200 „Gebäude, Grünraumstützpunkt“

(Anordnungsbefugnis: A10/5, Deckungsklasse: 10590) mit € 565.000,-
geschaffen und die Fipos

6.81500.346000 „Investitionsdarlehen von Kreditinstituten“ um € 565.000,-

erhöht.

3. Im Rahmen ihrer Funktion als Auftraggeber (anweisungsbefugte Stellen) nehmen die Holding Graz bzw. die Abteilung für Grünraum und Gewässer die Projektleitung des Grünraumstützpunktes und Infocenters Stadtpark wahr.
4. Die Stadtbaudirektion / Referat Hochbau übernimmt die Projektbegleitung, die technische NutzerInnenvertretung und die Qualitätssicherung, die auch die baukulturelle Sicherung der im Siegerprojekt angebotenen Qualitäten beinhaltet. Die Stadtbaudirektion / Referat Hochbau übernimmt darüber hinaus die stadtinterne Koordination, um alle organisatorischen Möglichkeiten für die schnelle Abwicklung des Projektes ausschöpfen zu können.
5. Die GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH wird als Generalunternehmer mit der operativen Projektdurchführung/Bauabwicklung des Grünraumstützpunktes und Infocenters Stadtpark beauftragt. Die Verrechnung an die Auftraggeber erfolgt nach tatsächlicher Abrechnung der weiter vergebenen Sub-Leistungen (inkl. Skontoabzug) zuzüglich des GBG Baubetreuungsentgeltes.
6. Nach Übergabe des fertiggestellten Bauprojektes erfolgt die Nutzung durch die Holding Graz (Grünraumstützpunkt) bzw. durch die Abteilung für Grünraum und Gewässer (Infocenter/Kiosk). Die Verwaltung der Objekte erfolgt durch die Hausverwaltung der GBG, die Betriebs- und Instandhaltungskosten sind aliquot von der Holding Graz bzw. der Stadt zu tragen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

8.8 Stk. 20) A8 – 29754/2017-5

**Kanalsanierung Straßgang II, BA 172,
Annahme des Förderungsvertrages des
Bundesministeriums für Nachhaltigkeit
und Tourismus für eine Förderung im
Nominale von € 82.500**

Die Stadt Graz nimmt den Förderungsvertrag des Bundesministeriums für

Nachhaltigkeit und Tourismus als Förderungsgeber, vertreten durch die Kommunalkredit Public Consulting GmbH., Wien, Antragsnummer B800189 vom 17.04.2019, mit dem eine Förderung im vorläufigen Nominale von € 82.500,00 gewährt wird, vorbehaltlos.

Dieser Förderungsvertrag bildet einen integrierenden Bestandteil dieses Beschlusses.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

8.9 Stk. 21) A8 – 44960/2017-5

**RWK St.-Peter-Hauptstraße Teil 2, BA 221,
Annahme des Förderungsvertrages des
Bundesministeriums für Nachhaltigkeit
und Tourismus für eine Förderung im
Nominale von € 114.000**

Die Stadt Graz nimmt den Förderungsvertrag des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus als Förderungsgeber, vertreten durch die Kommunalkredit Public Consulting GmbH., Wien, Antragsnummer B800131 vom 17.04.2019, mit dem eine Förderung im vorläufigen Nominale von € 114.000,00 gewährt wird, vorbehaltlos an.

Dieser Förderungsvertrag bildet einen integrierenden Bestandteil dieses Beschlusses.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

8.10 Stk. 22) A8-33615/2017-5

**Stauraumkanal Leonhardplatz, BA 223,
Annahme des Förderungsvertrages des
Bundesministeriums für Nachhaltigkeit
und Tourismus für eine Förderung im
Nominale von € 34.050**

Die Stadt Graz nimmt den Förderungsvertrag des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus als Förderungsgeber, vertreten durch die

Kommunalkredit Public Consulting GmbH., Wien, Antragsnummer B800130 vom 17.04.2019, mit dem eine Förderung im vorläufigen Nominale von € 34.050,00 gewährt wird, vorbehaltlos an. Dieser Förderungsvertrag bildet einen integrierenden Bestandteil dieses Beschlusses.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

8.11 Stk. 25) A 8 – 119719/2018-11

Baudirektion

**Neugestaltung Bertha-von-Suttner-
Platz/Stadionplatz,**

**1. Projektgenehmigung über € 3.232.500 in
der AOG 2019/2020,**

**2. Budgetvorsorge über € 900.000 in der
AOG 2019**

1. In der AOG 2019-2021 wird die Projektgenehmigung „Neugestaltung Bertha-von-Suttner-Platz/Stadionplatz“ über € 3.232.500, davon € 900.000 für 2019, € 1.712.500 für 2020 und € 620.000 für 2021, erteilt. Die Bedeckung von € 3.232.500 erfolgt durch eine Umschichtung aus dem Investitionsfonds-Bereich Infrastruktur. Der aktuelle Stand über Höhe und bisherige Verwendung des Investitionsfonds geht aus der Ausschussinformation für den Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen, Immobilien sowie Wirtschaft und Tourismus hervor.

2. In der AOG 2019 wird die neue Fipos

5.61200.002290 „Straßenbauten, Bertha-von-Suttner-Platz/Stadionplatz“

(Anordnungsbefugnis: BD, Deckungsklasse:BD019) mit € 900.000

geschaffen und zur Bedeckung die Fipos

6.61200.346000 „Investitionsdarlehen von Kreditinstituten“

um denselben Betrag erhöht.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

- 8.12 **Stk. 26) A 10/BD – 021485/2019/001** **Projektgenehmigung Neugestaltung
A 14 – 005356/2014/0003** **Bertha-von-Suttner-Platz /
Stadionplatz über € 3.232.450,00 inkl.
20 % USt.**

1. Dem vorliegenden Motivenbericht wird zugestimmt.
2. Die Projektgenehmigung in der Höhe von € 3.232.450,00 inkl. 20% MwSt. wird erteilt. Die Bedeckung erfolgt im parallelen Finanzstück der Finanzdirektion.
3. Die Finanzmittel für den weiterführenden Betrieb der technischen Anlagen am Bertha-von-Suttner-Platz in der Höhe von € 50.000,00 sollen in der OG des Straßenamtes ab Übernahme der Baumaßnahmen bereitgestellt werden.
4. Im Rahmen ihrer Leitungs- und Koordinierungsfunktion übernimmt die Stadtbaudirektion federführend die Projektleitung und stimmt zentral die Informationen und speziellen Fachinteressen ab.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

- 8.13 **Stk. 27) A8 – 15051/2012-16** **Steirische Abfallwirtschaftsverbände
GmbH; Ermächtigung für die Vertreterin
der Stadt Graz gem. § 87 Abs. 2 des
Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967;
Stimmrechtsermächtigung,
Generalversammlung, JA 2018**

Die Vertreterin der Stadt Graz in der Steirischen Abfallwirtschaftsverbände GmbH, Frau Stadträtin Mag. Judith Schwentner, wird ermächtigt, in der am 22.05.2019 stattfindenden Generalversammlung der Steirischen Abfallwirtschaftsverbände GmbH folgenden Anträgen zuzustimmen.

1. Beschlussfassung über die Prüfung und die Feststellung des Jahresabschlusses 2018
2. Beschlussfassung des Bilanzverlustes von 26.198,84 für 2018, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wird

3. Beschlussfassung über die Entlastung der Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2018
4. Beschlussfassung über den Antrag der Stadt Graz betreffend die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft. Begründet wird dies mit dem kontinuierlichen Verbrauch der Eigenmittel, welche zu einem späteren Zeitpunkt eine geordnete Liquidation ohne Nachschüsse gefährdet erscheinen lässt. Die Stadt Graz hat aber keine weiteren Nachschüsse beschlossen. Bei Stattgebung des Antrages:
Beschlussfassung über die Abberufung des Geschäftsführers
Genehmigung über die Bestellung des Liquidators
5. Genehmigung des Finanzberichtes der Geschäftsführung zur Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit
6. Planung des Geschäftsjahres 2019
7. Allfälliges

Der Antrag wurde einstimmig angenommen

8.14 Stk. 28) A 8 – 18026/06-142

**KIMUS Kindermuseum Graz GmbH,
Stimmrechtsermächtigung für den
Vertreter der Stadt Graz gem. § 87 Abs. 2
des Statutes der Landeshauptstadt Graz
1967; Umlaufbeschluss, JA 2018,
1. Jahresabschluss 2018, Ablauf d.
Funktionsperiode Aufsichtsrat,
2. Klimaanlage - Anpassung Budget
2019/Mittelfristplanung 2020-2023**

Der Vertreter der Stadt Graz in der KIMUS-Kindermuseum Graz GmbH, Stadtrat Kurt Hohensinner MBA, wird ermächtigt, im Umlaufwege insbesondere folgenden Anträgen zuzustimmen:

I. Umlaufbeschlüsse

1. Abstimmung auf schriftlichem Wege
2. Beschlussfassung über die Feststellung des Jahresabschlusses zum 31.12.2018

3. Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzergebnisses 2018
4. Beschlussfassung über die Entlastung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2018
5. Wechsel im Aufsichtsrat (Ablauf der Funktionsperiode)

Wahl von

Herr Mag. Günter Hirner

Frau StRⁱⁿ a.D. Tatjana Kaltenbeck-Michl

Frau Vanessa Trattner

Frau Daniela Lang

Frau Mag.^a Luise Kloos

Frau Mag.^a Marie Therese Stampfl

GRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Daisy Kopera

II. Klimaanlage – Anpassung Budget 2019, Mittelfristplanung 2020 - 2023

Die Installation einer Klimaanlage im Kindermuseum mit Kosten von EUR 140.000,00, sowie die Änderung des Finanzbedarfs gemäß Motivenbericht wird genehmigt.

Ein Teilbetrag von EUR 9.000,00 für die Klimaanlage soll aus dem Investitionsfonds-Bereich „Sonstiges 2019“ bedeckt werden.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Berichterstatterin: GRⁱⁿ Gmeinbauer

8.15 Stk. 3) KOM 010488/2019-0001

**Em. Univ.-Prof. DI Dr. techn. Hans Sünkel,
Verleihung des Ehrenringes der
Landeshauptstadt Graz**

GRⁱⁿ Gmeinbauer:

Ich freue mich, dass ich mit zwei sehr positiven Stücken unsere Tagesordnung eröffnen darf und zwar wie folgt: Im Jahre 1954 hat der Gemeinderat der Landeshauptstadt Graz die Stiftung eines Ehrenringes beschlossen. Von da her darf ich ganz kurz auf zwei Personen eingehen. Zum einen Univ.-Prof. DI Dr. Hans Sünkel, der im Oktober 1948 in Rottenmann geboren wurde. Nach seinem Studium an der Technischen Hochschule Graz war Hans Sünkel als Universitätsassistent am Institut für Physikalische Geodäsie an der TU Graz tätig. Nach einem Forschungsaufenthalt 1978/79 an der Ohio State University kehrte er als Universitätsdozent nach Graz an das Institut für Theoretische Geodäsie zurück. Von 1980 bis 1985 hatte er immer wieder längere Lehr- und Forschungsaufenthalte in USA, Kanada und China. 1983 wurde Hans Sünkel zum Universitätsprofessor für Mathematische und Numerische Geodäsie und Leiter der Abteilung für Mathematische Geodäsie und Geoinformatik der Technischen Universität Graz berufen. Zudem leitete er ab 1990 die Abteilung für Satellitengeodäsie des Institutes für Weltraumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, mit dem Satelliten-Laser-Observatorium Graz Lustbühel, dessen stellvertretender Direktor er von 1999 bis 2001 war und dem er von 2001 bis 2004 als Direktor vorstand. Es ist wohl einer der ganz wenigen Österreicher, nach dem ein Asteroid benannt wurde. Er ist ein Asteroid des Hauptgürtels, der am 4. September 1992 von den deutschen Astronomen Freimut und Schmadel am Observatorium der Thüringer Landessternwarte Tautenburg entdeckt wurde.

Professor Sünkel war Organisator und wissenschaftlicher Leiter zahlreicher nationaler und internationaler Kongresse und Sommerschulen und war bzw. ist Mitglied in wissenschaftlichen Akademien und Gremien. Prof. Sünkel ist bekannt für seine klare Sprache und sein Wissen, seine Überzeugungskraft, seine Zukunftsvisionen und Bedenken an andere weiterzugeben. Er ist überzeugt davon, dass die Zukunft eines hochentwickelten Landes wie Österreich bekanntlich von seiner Innovationskraft sowie der Qualität seiner Produkte und deren Bestehen im internationalen Wettbewerb abhängig ist. Er veröffentlichte über 160 wissenschaftliche Publikationen und hielt mehr als 270 Vorträge in 30 Staaten. Seit 2018 ist er nun auch Vorsitzender des

Universitätsrates der Medizinischen Universität Graz. Von daher erbitte ich um Zustimmung zur Auszeichnung der Landeshauptstadt Graz, den Ehrenring an Herrn Univ.-Prof. Hans Sünkel zu überreichen und bitte um Annahme (*Allgem. Appl.*).

Die Berichterstatterin stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Gemeinderat wolle beschließen, Herrn em. o. Univ.-Prof. DI Dr. Hans Sünkel den Ehrenring der Landeshauptstadt Graz zu verleihen.

Bgm. Nagl:

Danke vielmals. Darf Ihnen noch einmal in Erinnerung rufen, dass wir in der Stadt Graz die Möglichkeiten haben, verschiedener Art und Weise Ehrungen auszusprechen. Ob das Ehrenzeichen der Stadt Graz in Bronze, Silber oder Gold ist, ob das in der nächsten Stufe die Bürgerinnen- und Bürger-Ehre und -Würde ist, durch die Verleihung des Bürgerinnen- oder Bürgerbriefes und danach kommt dann die Verleihung des Ehrenringes. Wir haben derzeit nicht mehr allzu viele Ehrenringträgerinnen und Ehrenringträger. Aus diesem Grunde glaube ich, ist es an der Zeit, dass wir auch neue Persönlichkeiten auszeichnen und Hans Sünkel, der ja auch noch bei der Schmiedl-Stiftung für die Kinderuniversität Impulse gesetzt hat und mit uns zusammengearbeitet hat, hat sich, glaube ich, diesen Ehrenring verdient. Gibt es dazu Wortmeldungen (*Allgem. Appl.*)?

Der Antrag wurde einstimmig angenommen

Berichterstatterin: GRⁱⁿ Gmeinbauer

**8.16 Stk. 4) KOM 009943/2019- 0001 Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ phil. Christa Neuper,
Rektorin der Karl-Franzens-Universität
Graz, Verleihung des Ehrenringes der
Landeshauptstadt Graz**

GRⁱⁿ Gmeinbauer:

Es ist mir eine Freude, Frau Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christa Neuper, die im Februar 1958 in Graz geboren wurde und nach ihrem Studium und der Promotion eine kleine Familienpause hatte und 1990 ihre Forschungs- und Lehrtätigkeit an der TU Graz im Institut für Elektro- und Biomedizinische Technik und weiterführend als wissenschaftliche Mitarbeiterin am angeschlossenen Ludwig-Boltzmann-Institut für Medizinische Informatik und Neuroinformatik begann. Zusätzlich blieb sie während dieser Zeit Lehrbeauftragte am Institut für Psychologie der Universität Graz und nahm dort später auch eine Stelle als Universitätsassistentin an. Im Jahr 2002 habilitierte sie sich für Psychologie und wurde im März 2005 für zwei Jahre zur Professorin für „Angewandte Neuropsychologie zum Thema Mensch-Computer-Schnittstelle“ an der Uni Graz bestellt. 2007 wurde sie erneut zur Universitätsprofessorin für Neuropsychologie an der Karl-Franzens-Universität berufen, und war von 2009 bis 2011 Leiterin des Instituts für Psychologie. Ihre wesentlichen Forschungsschwerpunkte umfassen die Entwicklung von Gehirn-Computer-Schnittstellen und Neurofeedback-Anwendungen. Im Laufe ihrer langjährigen wissenschaftlichen Arbeit war sie auch in der Entwicklung eines sogenannten EEG-basierten Brain-Computer-Interface beteiligt. Damit wurde es möglich, direkt über Gedanken bzw. die Beeinflussung der Hirnaktivität spezieller Computerfunktionen und damit Rollstühle, Prothesen oder Roboter zu steuern. Seit 1. Oktober 2011 steht mit Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christa Neuper zum ersten Mal in der 400-jährigen Geschichte der Karl-Franzens-Universität in Graz eine Frau an der Spitze der zweitältesten Universität Österreichs. Ein großes Herzensanliegen ist ihr nach wie vor die Qualitätssicherung in Forschung und Lehre. Sie führt sechs Fakultäten mit insgesamt rund 32.500 Studierenden, 4.300

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und die rund 120 Studien ziehen jährlich 4.900 Studienanfänger an und bringen pro Jahr ungefähr 3.300 Absolventen hervor. Nach zwei Amtsperioden gibt sie nun die Führung der größten Universität der Steiermark mit Ende September dieses Jahres ab. Ihr großes Erfolgsgeheimnis ist, ich zitiere: „Entscheidend ist es, sich die Offenheit für veränderte Bedingungen zu behalten, sich an neue Aufgaben heranzuwagen und dabei stets die Dialogfähigkeit zu bewahren. Das erhöht zugleich die Flexibilität, auch andere Wege zu gehen.“

In diesem Sinne bitte ich den geschätzten Gemeinderat, auch Frauenuniversitätsprofessorin Drⁱⁿ Christa Neuper den Ehrenring der Landeshauptstadt Graz zu überreichen. Dankeschön (*Allgem. Appl.*).

Die Berichterstatterin stellt den Antrag:

Der Gemeinderat wolle beschließen, Frau Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ phil. Christa Neuper, Rektorin der Karl-Franzens-Universität Graz, den Ehrenring der Landeshauptstadt Graz, zu verleihen.

Bgm. Nagl:

Danke vielmals. Auch hier möchte ich anmerken, dass wie Rektor Sünkel dafür gekämpft hat, dass die Technische Universität so enorm ausgebaut wird in der Landeshauptstadt Graz, dass so viele Bundesmitteln nach Graz fließen, dasselbe auch für Rektorin Neuper gilt. Wir wissen, dass im Moment gerade ein großes Bauwerk mit der Bibliothek neu entsteht, aber was vielleicht nicht viele wissen, dass sie im Hintergrund sehr intensiv dafür kämpft, dass nach dem Auszug der Medizinischen Universität aus dem Vorklinikgebäude wir gemeinsam mit der Stadtplanung und mit der Bundesimmobilien-Gesellschaft auch im Bezirk Geidorf hier einen Neubau bekommen werden, damit sie auch einmal alle Institute, die so verteilt sind über die ersten drei Bezirke, einmal zusammenziehen kann. Das ist auch ein enormes Anliegen,

das sie hat und wofür sie kämpft und sie eigentlich auch noch gerne in der Amtszeit Beschlüsse fassen würde. Gibt es zu diesem Ehrenring eine Frage, eine Gegenstimme?

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Vorsitzwechsel – Bgm.-Stv. Mag. (FH) Eustacchio übernimmt den Vorsitz (14.05 Uhr).

Berichterstatter: GR Pogner

8.17 Stk. 7) A 8 – 119719/2018-14

**Baudirektion und BürgerInnenamt,
Sanierung und Neuorganisation
Kaiser-Josef-Platz,
1. Projektgenehmigung über € 1.373.800 in
der AOG 2019-2020,
2. Budgetvorsorge über € 950.000 in der
AOG 2019**

GR Pogner:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister-Stellvertreter, sehr geehrter Stadtsenat, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren auf der Zuhörertribüne. Hier geht es in dem Stück um die Sanierung und um Neuorganisation des Kaiser-Josef-Platzes. Mit einer Projektgenehmigung in der Höhe von 1.373.800 Euro in der AOG 2019/2020 und mit der Budgetvorsorge von 950.000 Euro in der AOG 2019. Der Kaiser-Josef-Platz ist in den letzten Tagen schon des Öfteren in den Medien erwähnt worden wegen der kommenden Umgestaltung und was sich so alles abspielen wird. Es soll sich heuer im Sommer ereignen, dass der Kaiser-Josef-Platz saniert wird und im Zuge dieser Sanierung werden dann auch einige Verbesserungsmaßnahmen auf dem Kaiser-Josef-Platz stattfinden wie z.Bsp. die Barrierefreiheit oder die Einbauten, die da verschwinden werden und die ganze Platzgestaltung wird sich also neu darstellen.

Zusätzlich wird noch die Müllentsorgung unterirdisch stattfinden können, wenn dann diese Umbaumaßnahmen durchgeführt wurden. In dieser Zeit wird der Bauernmarktbetrieb vom Kaiser-Josef-Platz auf die Franz-Graf-Allee und bzw. zur Dr.-Muck-Anlage verlegt und die Projektkosten verteilen sich mit 950.000 Euro auf 2019 und 428.000 Euro auf 2020. Und ich stelle den Antrag, das Projekt so zu genehmen, um die Sanierung des Kaiser-Josef-Platzes in den gewünschten Ausmaßen heuer im Sommer so durchzuführen. Dankeschön (*Allgem. Appl.*).

Der Berichterstatter stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

1. In der AOG 2019-2020 wird die Projektgenehmigung „Sanierung Kaiser-Josef-Platz“ über € 1.373.800, davon € 950.000 für 2019 und € 423.800 für 2020, erteilt. Die Bedeckung von € 1.373.800 erfolgt durch eine Umschichtung aus dem Investitionsfonds-Bereich Infrastruktur. Der aktuelle Stand über Höhe und bisherige Verwendung des Investitionsfonds geht aus der Ausschussinformation für den Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen, Immobilien sowie Wirtschaft und Tourismus hervor.

2. In der AOG 2019 wird die neue Fipos

5.61200.002340 „Straßenbauten, Kaiser-Josef-Platz“

(Anordnungsbefugnis: BD, Deckungsklasse:BD024) mit € 950.000

geschaffen und zur Bedeckung die Fipos

6.61200.346000 „Investitionsdarlehen von Kreditinstituten“

um denselben Betrag erhöht.

Bgm.-Stv. **Eustacchio:**

Danke für die Berichterstattung. Nachdem Stück 7 und Stück 8 zusammenhängen, darf ich auch gleich Herrn GR Lohr bitten, über das Stück zu berichten.

Berichterstatter: GR Ing. Lohr

8.18 Stk. 8) A 10/BD – 040562/2013/0006	Projektgenehmigung
A 14 – 019973/2014/0002	Sanierung und Neuorganisation
A 7-LM – 61095/2014/0003	Kaiser-Josef-Platz über € 1,373.775
	inkl. 20 % USt.

GR Lohr:

Sehr geehrte Damen und Herren, ich darf das Fachstück nachliefern, das auch gestern im Stadtplanungsausschuss berichtet worden ist. Der Kollege hat ja schon einiges berichtet, der Produzentenmarkt Kaiser-Josef-Platz ist ja einer der wesentlichen Märkte neben dem Platz am Lendplatz. Er wurde das letzte Mal vor 20 Jahren neu gestaltet. Das heißt, da ist jetzt einiges an Sanierungsbedarf. Ich darf noch ein paar Ergänzungen machen. Als Grundlage für diese Sanierung wurde 2014 eben ein Bestandsplan mit einer Mängelanalyse ausgearbeitet. Hier geht es um Gehsteigkanten, die eben eine Stolperfalle sind. Es steht noch eine nicht mehr benötigte Telefonzelle dort. Es wird die Elektroversorgung verbessert und wiederhergestellt. Thema Müllentsorgung haben wir besprochen. Ganz wichtig, im Nordwesten ist der Platzrand vor terroristischen Fahrzeugangriffen zu schützen. Das ist eine Vorgabe, die wir von der Polizei bekommen, da werden wir befestigte Bänke aufstellen, um diesen Platz noch sicherer zu machen. Auch interessant, durch den Entfall der Parkplatznutzung wird die Park- oder die Platzbespielung für kulturelle Zwecke und unterschiedliche Verweilmöglichkeiten möglich auch im Zusammenarbeit mit der Gastronomie. Der Parkplatz war aufgrund seiner zeitlichen Einschränkung für den Marktbetrieb für die Bewohner ohnehin wenig interessant. So sind hauptsächlich die Stadtbesucher von diesem Entfall betroffen. Über die Finanzen haben wir auch schon gesprochen. Dann

kommen wir jetzt zur Gretchenfrage, die dann im Anschluss noch diskutiert werden wird. Die Umsetzung der Baumaßnahmen soll ja in den Monaten Juli und August stattfinden. In der Zeit der Baumaßnahmen siedelt der Bauernmarkt zur Gänze ab, für diese Zeit ist der Markt von Montag bis Samstag eben an den beiden als Ersatzstandorten steht er zur Verfügung. Derzeit, vielleicht noch als Interesse, werden zu Spitzenzeiten für maximal 255 Landwirte bis zu 360 Tische auf- und abgebaut. Es ist nach langjähriger Erfahrung zu erwarten, dass der Markt gerade im Hochsommer weniger beschickt wird und somit teilweise weniger Markttische benötigt werden, aber die Betonung ist halt immer nur darauf, es geht nur, wenn man diese beiden Plätze verwenden. Mit der Ansiedelung des Bauernmarktes in diesem Bereich bleibt dieser auch für die Besucher in der gewohnten Umgebung und den Anschluss durch öffentliche Verkehrsmittel gewährleistet. Das Konzept wurde natürlich auch mit den Marktbeschickern bearbeitet und vorgestellt. Das Stück ist, wie gesagt, gestern beraten und mit Mehrheit beschlossen worden. Daher stellt auch der Ausschuss für Stadt- und Grünraumplanung den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen, dem vorliegenden Motivenbericht wird zugestimmt. Projektgenehmigung in der Höhe von 1.373.775 Euro inklusive 20 % Mehrwertsteuer wird erteilt. Bedeckung erfolgt im parallelen Finanzstück. Im Rahmen ihrer Leitungs- und Koordinationsfunktion übernimmt die Stadtbaudirektion federführend die Projektleitung und stimmt zentral die Informationen und Fachinteressen ab. Ich bitte um Annahme für dieses zukunftsweisende Stück (*Allgem. Appl.*).

Der Berichterstatter stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Dem vorliegenden Motivenbericht wird zugestimmt.
2. Die Projektgenehmigung in der Höhe von € 1.373.775,00 inkl. 20% MwSt. wird erteilt. Die Bedeckung erfolgt im parallelen Finanzstück der Finanzdirektion.
3. Im Rahmen ihrer Leitungs- und Koordinierungsfunktion übernimmt die Stadtbaudirektion federführend die Projektleitung und stimmt zentral die Informationen und speziellen Fachinteressen ab.

GR Dreisiebner:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es wird sich die Frau Stadträtin sicher auch noch melden. Es ist heute ein etwas turbulenter Tag. Wir haben jetzt gerade vorhin den Stadt- und Grünraumausschuss zu Beginn der Gemeinderatssitzung fortgesetzt, haben jetzt auch noch eine Unterbrechung gehabt und wiederum über Versiegelung, über Stadterhitzung und Klimaerhitzung gesprochen. Wir haben heute noch einen dringlichen Antrag anstehen, der sich mit mehr Platz für Menschen mit Verkehrsberuhigung und damit einer gewissen Umorganisation zugunsten des Aufenthaltes, aber auch den Grüns im Straßenbereich beschäftigt und zwar nur die Prüfung von Straßen, die dafür geeignet sein könnten, so wie es eben auch im Moment das aktuelle Projekt gibt. Eine Fußgängerzonenerweiterung im Bereich Lend nördlich der Mariahilfer Straße zum Lendplatz hin anzugehen, und dann sehen wir, dass wir eine fast 1.000 m² große Grünfläche im Sommer in der verbauten Stadt asphaltieren. Und das obwohl ...

Undeutliche Zwischenrufe aus den Reihen des Gemeinderatssaales.

Dreisiebner:

... ja und das obwohl es die Franz-Graf-Allee gäbe, und die Franz-Graf-Allee eigentlich schon im März in das Spiel gebracht worden ist laut Medienberichten der Kleinen Zeitung und als der bessere Ort angesehen worden ist. Was es dann für Gemengelage und Probleme gegeben hat, ist jetzt eigentlich egal. Jedenfalls seit zehn Tagen ist das Ganze in den Medien. Die Franz-Graf-Allee steht nun doch zur Verfügung, um auch Freitag und Samstag den Bauernmarkt abzuwickeln. Es wäre eine Totalsperre über die verkehrsrärmeren Ferienmonate, Wochen, im Sommer an ein paar Halbtagen, an nachgerechnetermaßen acht oder 16 Halbtagen gefordert, Freitag und Samstag acht Mal. Das ist nicht möglich, nicht, weil jetzt die Franz-Graf-Allee nicht mehr ausreicht, nicht, weil es da große Bedenken gäbe, das ist ausgeräumt. Es ist nicht möglich, weil

der Herr Vizebürgermeister sich jetzt einfach auf Bestemmhaltung zurückzieht und sagt, jetzt ist es zu spät, das war, glaube ich, so nachzulesen als Zitat, jetzt können wir das nicht mehr machen. Gut, das kann der Herr Vizebürgermeister machen, um zu sehen, die Frage ist nur, ob der Gemeinderat und ob die Fraktionen der ÖVP z. Bsp. das auch unterstützen. Das ist die Frage. Das ist die große Frage. Unterstützt ihr die Bestemmhaltung, obwohl es eine bessere, schon vorher als beste Lösung angesehene Variante gäbe, nämlich die Franz-Graf-Allee zu nehmen? An Freitagen und Samstagen im Juli und August. Sei es darum besser, weil du keine Grünfläche asphaltieren musst, weil du eine asphaltierte Fläche zur Verfügung hast. Es ist besser, weil der Bauernmarkt nicht in zwei Teile zerrissen wird. Das gefällt den Ständern nämlich nicht gut. Ihr braucht nur einmal hingehen und reden mit den Leuten.

Und das Dritte, was vielleicht auch nicht irrelevant ist für die Stadt Graz, da werden 50.000 Euro budgetiert in dem Stück, 50.000 Euro. Wenn man das nachrechnet, sind das die Nettoeinkünfte einer durchschnittlichen Grazer Familie, einer medianen Einkommenssituation, die Nettoeinkünfte nicht über ein Jahr, eher über zwei Jahre. Und das schmeißt ihr einfach hin für 950 m² Asphalt und hernach wieder Rasen machen? Danke dafür, danke dafür. Das schmeißt ihr einfach dafür hin? Ok, gut. Ich bringe das einfach zur Kenntnis, und bitte, überlegt ihr euch das noch einmal, liebe ÖVP. Gerade, liebe ÖVP, überlegt euch das noch einmal. Das kann ja nicht sein, noch dazu, wo wir sonst immer über Klimaerhitzung reden. Ihr habt die wunderschönsten Sonntagsreden, die wunderschönsten Absichtserklärungen. Es kommt, glaube ich, von der Frau Anna Hopper heute auch noch ein Antrag in die Richtung Nachhaltigkeit. Aber was ist dann am Montag? Was ist dann am Donnerstag in der Gemeinderatssitzung? Da wird dann anders abgestimmt. Das ist das Thema und in dem Sinne stelle ich einen Abänderungsantrag, der euch schriftlich vorliegt und der nichts anderes besagt, als dass im Motivenbericht der Teil geändert wird, in dem der Bauernmarkt auf der Franz-Graf-Allee stattfinden soll zur Gänze und zweitens die 50.000 Euro Budget für Asphaltierung und neuer Rasen einfach rausgenommen werden und wir sparen uns, weiß ich nicht, für die Stadtteilzentren z. Bsp. Dankeschön (*Allgem. Appl.*).

Originaltext des Abänderungsantrages:

Abänderungsantrag zum Gemeinderatsstück (TO 8) 119719/2018-14 Baudirektion - Sanierung und Neuorganisation Kaiser-Josef-Platz

Es liegt uns hier ein Beschluss-Stück vor, das so überhaupt nicht dem entspricht, was seit spätestens Ende März öffentlich verkündet wurde. So war schon am 23. März d.J. für aufmerksame KonsumentInnen eines großen Mediums in Graz sonnenklar, dass die ausreichend breite Franz-Graf-Allee als Ersatzfläche für den Bauernmarkt während der Sanierungsarbeiten am Kaiser-Josef-Platz dienen soll (Kleine Zeitung vom 23.3.2019).

Doch offensichtlich kam es wenige Tage später zu einer massiven Planänderung, die bisher niemand zufriedenstellend erklären konnte oder wollte. Am 8. April informierte Vize-Bürgermeister Eustacchio und das Marktamt nämlich offensichtlich die Bauernmarkt-BeschickerInnen darüber, dass in der Franz-Graf-Allee nur eine Fahrspur für den Markt angeboten werden könne. Grund dafür sei, dass der Straßenzug jetzt doch nur teilweise – und nicht wie vor einigen Wochen noch geplant - vollständig abgesperrt werden könne. An Freitagen und Samstagen solle daher ein Teil des Bauernmarkts auf der jetzt grünen und leicht geneigten, dann aber asphaltierten und begradigten Dr.-Muck-Anlage stattfinden. Die Kosten für die Versiegelung über zumindest acht Wochen und nachherige Neu-Begrünung wurden bei der Informationsveranstaltung mit € 50.000,- bis € 70.000,- beziffert.

Nach Medienberichten eine Woche nach Ostern war die Stadt mit Unverständnis und Gegenwind aus der Bevölkerung konfrontiert. Am 29. April erließ schließlich Verkehrsstadträtin Kahr die Weisung, die gesamte Franz-Graf-Allee für den Kfz-Verkehr zu sperren. Damit war die Möglichkeit geschaffen, zu den ursprünglichen Planungen für die Ersatzfläche zurückzukehren, die Dr.-Muck-Anlage so zu belassen, wie sie ist und dem Gemeinderat ein entsprechendes Gemeinderatsstück vorzulegen.

Da so etwas aber aufgrund der hohen Emotionalität von manchem Beteiligten und/oder aufgrund des Dauerzwists zwischen den Stadtregierungsmitgliedern der Koalition einerseits und den Stadtregierungsmitgliedern der Opposition andererseits anscheinend nicht mehr opportun ist, hielt und hält Vize-Bürgermeister Eustacchio am Ersatzort Dr.-Muck-Anlage und den „Asphaltierungsplanungen“ fest.

So weit so schlecht, denn wir haben heute ein Stück vorliegen, das dem Bauernmarkt und den dortigen BeschickerInnen möglicherweise einen finanziellen Schaden zufügt, weil sie den ganzen Sommer über in zwei Teile zerrissen ihre regionalen bäuerlichen Produkte anbieten müssen. Wir haben hier ein Stück geliefert bekommen, das der Bevölkerung die gesamten Sommerferienwochen über knapp 1.000 m² Grünfläche nimmt und den Menschen stattdessen schwarzen Asphalt gibt. Und das alles mitten in der dichten, durch die Klimaerhitzung immer heißer werdenden Stadt.

Das vorliegende Stück beinhaltet schlussendlich auch Mehrkosten für die GrazerInnen, unnötige Mehrkosten im Ausmaß von zumindest € 50.000,- Das sind die veranschlagten Kosten für einmal Asphaltieren und für einmal Renaturieren von 950 m² Grün. Dass mit einer Netto-Summe in der Höhe von € 50.000,- gar nicht wenige Familien in Graz zwei ganze Jahre ihren Lebensunterhalt finanzieren müssen, sei nur nebenbei kurz erwähnt. Und dass den Grazer Stadtteilzentren in etwa dieser Betrag für das laufende Jahr fehlt, sei auch noch angeführt.

Nachdem der für das vorliegende Stück hauptverantwortliche Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio dem Gemeinderat also ganz offensichtlich ein Gemeinderatsstück vorlegt, das nicht den Grundsätzen der Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit entspricht, stelle ich folgenden

Abänderungsantrag:

Der Gemeinderat der Stadt Graz wolle beschließen:

Das vorliegende Gemeinderatsstück wird wie folgt abgeändert:

1. *Der Absatz 2 Seite 4 im Motivenbericht lautet nunmehr wie folgt:
„In der Zeit der Baumaßnahmen siedelt der Bauernmarkt zur Gänze ab. Für diese Zeit findet der Markt von Montag bis Samstag am Ersatzstandort Franz-Graf-Allee statt.“*
2. *Die budgetäre Projektvorsorge wird um 50.000 € auf 1.323.775 € reduziert.*

StRⁱⁿ Schwentner:

Dankeschön, werte Kolleginnen, werte Kollegen, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer. Zuerst einmal vorweg, ich begrüße natürlich die Sanierung des Kaiser-Josef-Platzes, bin selber jeden Samstag dort und halte es für ganz wichtig, dass da was passiert und auch dieses Vorhaben, wie Sie es beschrieben haben, die Vorhaben sind alle sehr wichtig. Aber jetzt wieder zu diesem Stück Wiese. Warum ist so ein Stück Wiese so bedeutend? Man könnte ja sagen, so wie es auch behauptet wird, die Wiese ist gar nicht mehr so wertvoll, das sind nur 1.000 m², tun wir es jetzt versiegeln, drüberbetonieren und dann tun wir den Beton wieder weg und haben wir eine schöne Wiese, eine schöne frische Wiese wieder drauf. So einfach ist es nicht. Und wir müssen gar nicht emotional werden, ich würde nur gerne ein paar Sachen dazusagen. Erstens hat es einen sehr hohen Symbolwert. Eine Wiese im Sommer zuzubetonieren, also nicht nur Symbolwert, sondern auch einen ehrlichen Wert auf den Bezug auf das Klima. Aber das Bild, das übrigbleibt, ist das Symbol. Aber im Sommer eine Wiese zuzubetonieren, in Zeiten des Klimawandels, in Zeiten, da sind sehr viele junge Menschen auf den Zuschauerrängen, in Zeiten, wo junge Menschen auf die Straße gehen, wegen der Folgen des Klimawandels, ein Stück Wiese zuzubetonieren, heißt ein Stück Mikroklima wirklich zu zerstören. Sie lachen, Herr Klubobmann, Sie lachen, ich erkläre Ihnen gleich, warum das ganz ernst ist. Ich erkläre Ihnen, ich weiß, was das für eine Wiese ist ...

Zwischenruf GR Sippel unverständlich.

StRⁱⁿ Schwentner:

Ich erkläre Ihnen ganz genau, was das für eine Wiese ist und was das für Folgen hat. Sie lachen jetzt noch. In Zeiten des Klimawandels und in Zeiten, wo die Sommer immer heißer werden, wir haben Tropennächte, wo immer mehr Nächte sind, wo es mehr als 20 Grad hat, wo man schlecht schlafen kann. Ganz, ganz heiße Tage. In diesen Zeiten ist jeder einzelne Baum ein Klimaspender und eine Klimaanlage, auch jede Wiese. Und gerade diese Wiese zuzubetonieren. Sie wissen, wenn Sie barfuß im Sommer auf die Straße gehen, der Asphalt kann bis zu 60 Grad heiß werden und wenn Sie auf ein Stück Wiese steigen, wissen Sie, dass das wesentlich angenehmer ist. So ungefähr kann man sich dieses Mikroklima auf dieser Wiese vorstellen. Nein, wir schlagen jetzt vor, das zuzubetonieren und ich unterstelle Ihnen wirklich, dass Sie Ihre eigenen Beschlüsse nicht ernst nehmen in diesem Zusammenhang. Weil, wenn man das ernst nehmen und wenn die Stadt Graz sagt, wir setzen Maßnahmen auf den Bezug auf den Klimaschutz, dann müssen wir im Kleinen anfangen und dieses Kleine beginnt bei so einer Wiese. Tut mir leid, das so zu sagen. Wir haben im November, ich war noch nicht Stadträtin, aber im November haben Sie gemeinsam den Klimaaktionsplan beschlossen, bis 2022 sollen da Maßnahmen gesetzt werden. Eine Maßnahme aus dem Bereich Bauen und Wohnen lautet: nachhaltiger Bebauungsplan, Flächennutzung und Vermeidung weiterer Bodenversiegelung. Es war schon angesprochen, heute sprechen wir noch über einen Nachhaltigkeitsbericht, ein dringlicher Antrag der ÖVP. Nachhaltigkeit heißt, mit dem Grünraum in Graz in unserer Stadt sehr sorgfältig umzugehen. Und auch wenn wir den Nachhaltigkeitsbericht ernst nehmen, dann kann man die Wiese nicht zubetonieren. Das heißt, wenn wir die Papiere, die hier beschlossen werden, ernst nehmen und wenn wir nicht nur Papier produzieren oder Grünes plakatieren und damit uns ein bisschen einen grünen Anstrich versetzen, wie das manche hier so gerne tun, der reicht nicht aus, weil der Verputz bröckelt ziemlich schnell ab, wenn man es in die Maßnahmen überträgt. Das Stück ist daher Symbol für vieles, Symbol für den

Umgang mit Grünraum und ich sage jetzt etwas ganz speziell Ihnen, Herr Klubobmann, zu der Versiegelung, das heißt nämlich, ich habe mir den Umweltbericht des Umweltamtes angesehen, Versiegelung hieße, dass da ganz viele Betonreste bleiben, ganz viele Asphaltreste, Kunststoffe dahinter bleiben, die Wiese ist auf Jahre zerstört und man kann nicht wie in einem Wohnzimmer einen neuen Teppich darüberlegen und dann ist wieder alles gut. Da entsteht kein Humus, da entsteht keine ...

Undeutlicher Zwischenruf aus den Reihen des Gemeinderatssaales.

StRⁱⁿ Schwentner:

... kein gesunder Boden ...

*Zwischenruf GR **Sippel**: Tiefgarage.*

Undeutliche Zwischenrufe aus den Reihen des Gemeinderatssaales.

StRⁱⁿ Schwentner:

Trotzdem ist das jetzt so, graben Sie es um, machen Sie die Wiese besser, wie sie jetzt ist, aber betonieren Sie sie nicht zu, weil Sie machen damit ein Stück Klima in der Stadt, ein Stück wertvolles Klima schlecht in der Stadt und Sie können alle den Kopf schütteln, ich glaube, Sie nehmen einfach nicht ernst, was Sie selbst da beschließen. Weil wenn Sie es ernst nehmen, hören Sie auf zu versiegeln, sondern beginnen Sie zu entsiegeln.

Undeutliche Zwischenrufe aus den Reihen des Gemeinderatssaales.

StRⁱⁿ Schwentner:

Nehmen Sie es ernst, den Grünraum, dann reden wir am Nachmittag über die Nachhaltigkeit weiter (*Bgm.-Stv. Eustacchio betätigt die Ordnungsglocke*) und lesen Sie die eigenen Beschlüsse (*Allgem. Appl.*).

GR Hötzl:

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Zuhörer. Also die Grünen, muss ich echt sagen, Ihr habt sehr viel Meinung zu sehr vielen oder zu allen Themen habt ihr irrsinnig viel Meinung. Das Wissen fehlt speziell dem Karl Dreisiebner nahezu überall. Er meldet sich überall zu Wort. Was Sie für eine Ausbildung haben, dass Sie da sagen, dass das Klima, also das Mikrokosmos, glaube ich sogar, haben Sie gesagt, Mikroklima, verändert wird. Ich weiß nicht, ob Sie Klimatologin sind? Offenbar sind Sie aber Hobbygärtnerin, weil Sie wissen, wie die Wiesen in welchem Zustand, die dort ist. Aber da würde ich Ihnen schon empfehlen, dass Sie sich mit Ihrem Spaten sich aufmachen, und einmal runtergraben, da werden Sie merken, dass da nur sehr, sehr wenig Erde ist und dass deshalb dort praktisch gar nichts wachsen kann.

Zwischenruf GR Dreisiebner: Deswegen machen wir überall eine Tiefgarage, damit es besser wird?

Hötzl:

Wieder eine Meinung zu einem Thema? Also, ich bin auch kein Klimaforscher und auch kein Hobbygärtner, zumindest kein höherprofessioneller, aber ich habe mich zumindest informiert bei den Ämtern, um was es da wirklich geht und wen es Sie wirklich interessieren sollte, ich lese Ihnen das einmal vor oder ich lege Ihnen das einmal dar, was ich bekommen habe. Das vorliegende Gemeinderatsstück ist das

Ergebnis wirklich monatelanger minutiöser Vorbereitungsarbeit aller beteiligten Ämter.

Schade, dass die Frau Stadträtin Kahr nicht da ist, weil es war die Baudirektion miteingebunden, es war das Marktreferat miteingebunden und, siehe da, das Straßenamt. Das Straßenamt war auch miteingebunden in allen Überlegungen.

Zwischenruf StRⁱⁿ Schwentner: Aber das Umweltamt war nicht eingebunden.

Hötzl:

Melden Sie sich zu Wort und geben Sie Ihre Meinungen wieder bekannt über gewisse Themen.

Die Marktbeschicker sind permanent über den fortlaufenden Variantenstand informiert worden. Die erste Variante war, rund um die Oper und Teile der Franz-Graf-Allee zu nehmen. Das Ergebnis war, dass diese vorgefundenen Plätze sozusagen zu gering sind, um diese 400 Tische dort aufstellen zu können. Abgesehen davon war es dort von der rechtlichen Situation so, dass das Straßenamt in Abstimmung mit der Polizei im Vorneinein gesagt hat, dass es da nie und nimmer eine Genehmigung geben würde, dieses aufzumachen, also diese Franz-Graf-Allee teilweise aufzumachen. Dann wurde im Straßenamt nachgefragt, ob man die gesamte Franz-Graf-Allee, ob diese möglich wäre. Das Ergebnis hier war, dass es bei dieser Variante nicht einmal 50 % der 400 Tische untergestellt werden könnten, dass das Straßenamt in Abstimmung mit der Polizei wiederum gesagt hat, es wäre da nie und nimmer möglich, eine Genehmigung zu bekommen. Es hat weiter gegeben die Umprogrammierung, weil Sie auch gesagt haben, der Herr Gemeinderat Dreisiebner gesagt hat, die 50.000 Kosten, Wahnsinn, zwei Jahre leben da, weiß nicht, wie viele Familien davon. Allein die Umprogrammierung, würde es eine Genehmigung geben für diese Franz-Graf-Allee, allein die Umprogrammierung der notwendigen Verkehrsampelanlagen, Verkehrszeichenanlagen hätte mehr gekostet als die jetzigen budgetierten 50.000

Euro. Und mit diesen 50.000 Euro wird ja nicht nur asphaltiert, da wird die bestehende Grünfläche, wie Sie sie nennen, Grünfläche, vielleicht gehen Sie einmal hin und schauen Sie sich diese Grünfläche auch an. Die wird dann wirklich so hergerichtet, dass Sie auch den Namen einer Grünfläche verdient, nämlich ordentlich hergerichtet und nicht irgendwelche Betonreste da zurückgelassen oder Plastikreste, wie Sie es vorher gesagt haben. Aber vielleicht sind Sie Bautechnikerin, ich weiß es nicht, vielleicht kennen Sie sich da wirklich besser aus. Jetzt ist die Frau Stadträtin Gott sei Dank hier. Sie selber hätten, weil Sie da verlautbaren haben lassen, Sie sind kurzzeitig vor ein paar Tagen erst, Elke, hast du gesagt, dass du da ...

Zwischenruf StRⁱⁿ Kahr: Ein paar Wochen.

Hötzl:

... ein paar Wochen sind es jetzt, ok. Aber auch das ist ein bisschen weit hergeholt, weil du verlautbaren hast lassen, um Gottes Willen, du hast nichts gewusst und du bist erst eingebunden worden. Vielleicht solltest du mit deinen Ämtern mehr reden oder überhaupt reden mit deinen Ämtern oder einfach ehrlicher zu uns sein. Nämlich ehrlicher in Bezug auf deinen Informationsstand. Weil das kann nicht sein, dass dein Amt von Anfang an eingebunden ist und du sagst, um Gottes Willen, ich weiß von gar nichts. Also entweder ehrlich sein oder mehr reden. Diese beiden Varianten gibt es. Zuletzt möchte ich noch sagen, es war immer die Oberprämisse, die beste Lösung für die Marktbesicker zu finden. Mein Kollege hat schon gesagt, die Fläche soll zusammenbleiben, sie soll nicht auseinandergerissen werden, die Besicker sind da sehr bedacht darauf, die Ersatzflächen sollen sehr nahe am Kaiser-Josef-Platz, am alten Kaiser-Josef-Platz oder an dem umzubauenden Kaiser-Josef-Platz sein. Die jetzige Lösung in diesem Stück erfüllt genau diese Wünsche, bietet auch den meisten Beschickern den meistmöglichen Platz überhaupt, dass man möglichst viele Tische von diesen 400 vorhandenen Tischen aufstellen können. Die Grünfläche, wie gesagt, Herr

Klubobmann Sippel hat bereits erwähnt, ist wirklich nur die Deckenkonstruktion einer Tiefgarage, die ganz gering überdeckt ist mit Humus. Der Humus ist auch total verbrannt von Umwelteinflüssen, von der Sonne usw., deshalb wächst dort sehr wenig. Und im Zuge des Rückbaues wird diese Fläche eben danach ebenso hergestellt, dass sie auch den Namen einer wirklichen Grünfläche verdient und Sie werden auch begeistert sein als Hobbygärtnerin vielleicht noch einmal, wenn Sie hingehen und vielleicht werden Sie uns einmal auch Recht geben, in einem Stück, dass es dann vielleicht besser ausschaut, als es vorher ausgesehen hat (*Allgem. Appl.*).

GR Schimautz:

Ein herzliches Grüß Gott. Betrachten wir die Situation von diesem Stück einmal rein neutral und sachlich, emotionslos, dann erkennt man, dass man definitiv dort nicht von einer Grünfläche sprechen kann, wie mein Vorredner das schon gut auch betont hat, sondern es ist eigentlich eine verwüstete Fläche, wo man von einer Win-win-Situation sprechen muss, wenn wir im Zusammenhang von dieser Marktsanierung auch diese Fläche nach einer kleinen und kurzen Zwischennutzung auch sanieren können. Der Boden, das werde ich Ihnen versprechen können, wird danach lebendiger sein, weil er wird auch tiefer ausgetauscht und nicht nur oberflächlich Humus aufgebracht, wird danach lebendiger sein, als er es jetzt im Moment ist und ich glaube, wenn man das jetzt rein sachlich betrachtet, ist diese kurze Zwischennutzung, die uns jetzt beim Bauernmarkt etwas bringt, auch ökologisch gesehen, sehr wertvoll und wir können froh sein, dass wir in diesem Zusammenhang auch diese Mittel aufbringen können, um auch diese Grünfläche dort aufzuwerten. Das muss einmal klar gesprochen werden, es wird nicht zuasphaltiert, es bleibt nicht zuasphaltiert, sondern es ist eine kurzfristige interimsmäßige Nutzung. Betrachtet man den zweiten Faktor der Grünen, die Grünen, sind für mehr Busverkehr, Ökologisierung, weniger Autoverkehr und sie wollen dort genau, wo die Busse alle stehen bleiben, wo der Busverkehr ja durchgeht, genau dort wollen sie blockieren und dass die Leute auf das Auto umsteigen, gerade im Sommer dann und nicht die Busse dort nutzen, weil natürlich rein nur diese Flächen in der Allee

nicht ausreichend sein werden. Das heißt, diese Sperre führt natürlich zu weiteren Problemen. Ich habe mir in diesem Zusammenhang dann die Frage gestellt, warum die Grünen da so ungrün agieren? Eine Erklärung hätten wir da natürlich schon gefunden mit Ihrem Freud'schen Versprecher, dass sie rübergehen, Symbolpolitik zu betreiben. Ich kann es nur rein als Verzweiflungsakt werten, dass den Grünen die Themen einfach in der Stadt Graz ausgehen. Ich weiß, es wird immer schwieriger. Wir haben einen Bürgermeister, einen Veggie-Bürgermeister in dieser Stadt (*Lachen im Gemeinderatssaal*), der Grünflächen ankauft. Wir haben einen Stadtrat, der nur mehr durch die Stadt läuft und fast nicht mehr mit dem Auto unterwegs ist. Wir haben einen Vizebürgermeister, der sich um die Bauernmärkte kümmert. Wir haben auf einmal einen aus der neuen ÖVP mit türkiser Krawatte, der eine Biobäuerin geheiratet hat, die Welt steht nicht mehr lange aus grüner Sicht. Die Themen werden den Grünen ausgehen (*Allgem. Appl.*). Ich erkenne diesen Hilfeschrei der Grünen und werde mich bemühen, mehr Liebe in Richtung Grün zu geben und dieses Bedürfnis etwas Einhalt gebieten zu lassen. Wir werden euch mit Liebe erdrücken (*Lachen im Gemeinderatssaal, allgem. Appl.*).

GR Ehmann:

Herr Vizebürgermeister, geschätzte Stadtsenatsmitglieder, geschätzte KollegInnen im Gemeinderat, meine Damen und Herren auf der Galerie. Bevor es jetzt völlig zum Kasperltheater verfällt, in steigender Reihenfolge der ProsprecherInnen würde ich es fast so bezeichnen, skurril, skurriler, am skurrilsten, die Steigerungsform. Also letztendlich tatsächlich, unabhängig jetzt, wie man das jetzt fachlich beurteilt. Ich bin auch kein Biobauer oder sonst irgendetwas. Die Fachlichkeit überlasse ich anderen, das ist ja gar keine Frage, aber ich glaube, man hat irgendwie schon eine Meinung dazu, nämlich auch eine politische Haltung dazu und ich erinnere nur, wir haben gerade vorher drei Stücke absetzen lassen, Fachstücke, wo wir uns darum bemühen, dass in dieser Stadt zukünftig Grünraum oder mehr Erhalt des Grünraumes stattfinden soll, auch bei Bebauungen. Stichwort: Versiegelungsgrad, ob der Terminus dann so bleibt

oder auch nicht, darauf will ich jetzt gar nicht eingehen. Aber wir haben das jetzt gerade ein paar wenige Minuten zuvor absetzen lassen. Weil uns die Sache so wichtig ist, weil uns das Thema so wichtig ist. Und im selben Moment, geschweige denn der Nachhaltigkeitsantrag, und im selben Moment kommen wir mit einem Antrag, wo es um eine Asphaltierung einer Grünfläche geht, um einen kurzen interimsmäßigen Ausweich des Marktes zu garantieren. Ich denke mir nur, ich glaube, dass es Alternativen gegeben hätte. Ob das jetzt die Franz-Graf-Allee ist, ob das der benachbarte Tummelplatz ist oder Teile des Tummelplatzes oder was auch immer.

Zwischenruf GR Hötzl: Der Tummelplatz ist zu klein.

Ehmann:

Ich glaube, man wäre zu einer Alternative gekommen, unabhängig jetzt der Aufteilung. Es geht ja nur um diese wenigen Wochen. Und deshalb glaube ich, dass das wirklich ein schlechtes Signal ist an die Bevölkerung, wo wir uns den anderen Themen so ernsthaft annehmen und gleichzeitig signalisieren wir, ja da werden jetzt einmal 50.000 Euro hinausgehauen, um etwas zu asphaltieren und dann wieder zu begrünen. Unabhängig jetzt von der fachlichen Ausführung der Begrünung oder der Asphaltierung. Und das ist wirklich ein schlechtes Signal an die Bevölkerung, und das nächste schlechte Signal war, dass man sich politisch offensichtlich dazu parteipolitisch einlässt und das nicht offensichtlich nicht sachlich genug bearbeitet in der Zusammenarbeit. Weil es gibt, ok, gewissermaßen eine Bestemmhaltung des zuständigen Vizebürgermeisters, aber es gibt auch offensichtlich zu Beginn zumindest eine Uninformiertheit der zuständigen Stadtsenatsreferentin vom Straßenamt. Also es heißt, ich kann ja dann nicht hergehen und sagen, das habe ich jetzt nicht gewusst und jetzt habe ich es eh erfahren, aber jetzt bin ich eh dagegen. Also, das heißt, man muss sich schon wirklich von Anfang an ernsthaft mit dieser Sache auseinandersetzen. Und ich glaube, das ist wichtig. Und es ist auch Signal an die Bevölkerung. Erstens in der Zusammenarbeit hier im

Gemeinderatssaal, im Stadtsenat selbst und auch mit den Themen, mit denen wir uns beschäftigen und daher sind wir zum Schluss gekommen, dass wir diesen Abänderungsantrag der grünen Fraktion unterstützen werden, weil wir glauben, dass es tatsächlich eine Alternative dazu gegeben hätte, wenn man sich dazu durchgerungen hätte. Schade darum (*Allgem. Appl.*).

GRⁱⁿ Ussner:

Ja, egal, wie man das Ganze sieht, es ist auf alle Fälle eine Grünfläche, auch wenn sie nur 15 cm tief ist, ist sie wertvoller als ein Rollrasen, so wie es im Stück steht, der nachher kommen soll. Weil eine Grünfläche, auch wenn sie nur 15 cm tief in die Erde geht, hat trotzdem einen kühlenden Effekt als ein Asphalt im Sommer, darüber brauchen wir nicht diskutieren. Aber es geht ja eigentlich um etwas anderes, was der Michi Ehmann eh schon angesprochen hat, nämlich um diese ganze politische absurde Posse, dass man anscheinend nicht wirklich miteinander kommunizieren kann in dieser Stadt. Dass aus reiner Sturheit da nicht gemeinsam an einer gemeinsamen Lösung gearbeitet wird. Die eine hat von nichts gewusst, der andere stellt auf stur wie ein Volksschulkind. Ich meine, was gibt das für ein Bild nach außen? Überlegt euch das doch bitte einmal.

Undeutliche Zwischenrufe aus den Reihen des Gemeinderatssaales.

Ussner:

Genau, für mich persönlich ist aber wirklich das Absurdeste daran, wenn man sagt, man kann die Franz-Graf-Allee nicht sperren, die wird für jede Großveranstaltung gesperrt. Das ist wieder einmal eine Prioritätensetzung, für was man sperren will oder für was nicht. Und dass man dann lieber um 50.000 Euro eine Wiese zuasphaltiert, anstatt dass man diese Franz-Graf-Allee in den Sommermonaten sperrt, wo wirklich

wenig, wenig los ist in Graz oder weniger als sonst, gibt wirklich kein gutes Bild nach außen, und die Zusammenarbeit sollte wirklich ein bisschen besser funktionieren und vielleicht habt ihr auch schon das Gefühl dafür verloren, was die Leute irgendwie beschäftigt oder interessiert, aber die Leute regt das irrsinnig auf. Auch wenn es eine kleine Fläche ist, auch wenn sie vielleicht ökologisch nicht so wertvoll ist wie ein Waldboden, regt das die Leute auf. Und es ist sehr wohl ein Symbol dafür, wie hier in dieser Stadt mit Grünraum und mit dem Klimawandel umgegangen wird und das verstehen die Leute auch (*Allgem. Appl.*).

StRⁱⁿ Kahr:

Sehr geehrte Damen und Herren, weil ich konkret mehrmals angesprochen worden bin. Die Wahrheit liegt oft eben in der Argumentation und von beiden Seiten oft in der Mitte und so ist es in diesem Fall auch. Selbstverständlich arbeiten einmal die Ämter prinzipiell bei solchen Projekten immer zusammen. Es ist ein Stück der Baudirektion und des Marktamtes und das Straßenamt hat zu prüfen, ob die vorgeschlagenen Möglichkeiten gehen oder ob sie nicht gehen. Ab dem Moment, und da verlassen wir uns auch völlig zu Recht auf die Haltungen und die Meinungen der Fachleute in den jeweiligen Ämtern und das ist auch gut so. Ich persönlich habe tatsächlich, und das noch einmal nur zur Aufklärung und das ist nicht, weil mich meine Ämter nicht informieren und wir nicht regelmäßig zusammenkommen, höre ich Herr Gemeinderat. Ich war der Meinung, es geht um die Graf-Allee und rund um die Oper-Ersatzfläche bei der Muck-Allee. Dass die asphaltiert wird, auf das wäre ich in den kühnsten Träumen nicht auf die Idee kommen. Es ist aber so dann gewesen und aufgrund dieser Information und nachdem ich das gewusst habe, habe ich mein Amt gebeten, eine Ersatzlösung oder zumindest anzudenken eine Totalsperre bei der Graf-Allee zu machen. Insofern ist die Information richtig, die hier gesagt wurde, dass die Totalsperre in der Graf-Allee nicht weniger kostet, weil alle jetzt da sagen, ob das die 50.000 Euro, das ist so viel, was auch stimmt. Es kostet mehr, das ist richtig, trotzdem hätte ich das befürwortet. Gleichzeitig muss man aber auch wissen, die Totalsperre bei

der Graf-Allee würde nicht reichen für alle Stände. Ich habe ja auch mit dem Marktamt und auch mit den Kollegen dann auch in anderen Abteilungen gesprochen und überall ist diese Rückmeldung gekommen. Im Wissen, dass die Standler in der Nähe des Platzes bleiben wollen und auch nicht woanders hingehen möchten und selbst wenn man den Tummelplatz vorgeschlagen hätte, auf die Idee sind wir natürlich auch selber gekommen, der Platz reicht dort aber nicht und man muss nämlich immer auch die Zu- und Abfahrten mitbedenken, die ganzen Feuerwehrsachen. Aber um es jetzt abzukürzen, wir haben im Wissen, dass die Totalsperre alleine nicht ausreicht, vorgeschlagen, einen Teil dieser Muck-Allee zu überbauen mit Holz. Jetzt kann man sagen, das ist auch nicht optimal, das ist nicht unterstützt worden oder halt auch nicht optimal empfunden worden und wir haben sogar noch gestern einen Vorschlag, den ich eigentlich für sehr, sehr tauglich gehalten hätte, nämlich beim Opernring eine Fahrspur zu sperren und dort, wo die Schrägparker sind, die Standler unterzubringen. Das wäre ein guter Vorschlag aus meiner Sicht, das wäre ein Kompromiss gewesen, eben im Wissen, dass die Totalsperre alleine nicht ausreicht und wir zusätzlichen Platz brauchen. Nachdem das nicht so ist und jetzt das Stück so da liegt wie es ist, ist das zu entscheiden (*Allgem. Appl.*).

GR Egger:

Werte Stadtsenatsmitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Besucherinnen und Besucher. Wir beraten jetzt ein Stück, in dem es vor allem darum geht, am Kaiser-Josef-Platz einen Zustand herzustellen insofern, der von vielen Marktbeswickern gewünscht oder gewünscht wurde, dass es darum geht, einen Platz zu sanieren, dass es darum geht, ein Ambiente zu schaffen, in dem man sich wohl fühlt und wir diskutieren über Tage, was wir jetzt als Ersatzfläche anbieten für zwei Monate. Soll das jetzt asphaltiert werden? Soll diese Fläche verwendet werden? Soll sogar am Opernring eine Spur gesperrt werden? Das finde ich ja überhaupt absurd. Also ich möchte ich jetzt nur das Bild liefern, dort auf den Parkplätzen stehen die Marktstandler, dann sind dort die Besucher auf der nächsten Fahrspur unterwegs und

in den nächsten zwei Fahrspuren sind dann die Autos unterwegs. Also vom Gemüse bis zum Auto ist dort alles mit dabei. Also, wenn wir uns ein bisschen ernst nehmen, dann würden wir einfach die Dinge abarbeiten, gemeinsam nach Lösungen suchen und einfach die Dinge erledigen. Ich glaube, das ist ja in der Außenwirkung komplett irre, über was wir da diskutieren und liebe, Frau Stadträtin der grünen Partei, es wird danach besser und es hätte Sie niemand aufgehalten, in den letzten Jahren schon darüber nachzudenken, wie man dort den Platz besser gestalten kann, wie das vielleicht auch vom Bodenaufbau her besser funktioniert und gemacht werden hätte können. Das wird immer dann diskutiert, wenn von uns eine Idee kommt, wenn eine Umsetzung kommt und dann zupft man sich einen Punkt heraus, auf den hacken wir dann ganz wild hin, hoffen, dass die Medien anständig darüber berichten, weil dann können wir ihnen wieder eines ans Zeug flicken, aber es geht überhaupt nicht um die gemeinsame Idee und das zipft mich mittlerweile wirklich an (*Allgem. Appl.*).

GR Swatek:

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, ich muss gestehen, 50.000 Euro auf diese Art und Weise auszugeben, ist vielleicht nicht die beste Art und vielleicht nicht die beste Investition, die wir jeweils getätigt haben. Ich muss aber ehrlich gesagt auch gestehen, ich habe die Rede von der Frau Stadträtin Kahr gerade nicht verstanden, weil mir ist vorgekommen, Sie wollten mich davon überzeugen, dass ich dem Stück zustimme, weil eigentlich alle Argumente, die bis jetzt gegen das Stück kommen, sind fast widerlegt worden von Ihnen, was mich schon ein bisschen gewundert hat. Und ich muss aber an der Stelle offen und ehrlich sagen, dass ich aus einem Grund gegen das Stück stimmen werde und auch gegen die Abänderungsanträge, die vorliegen, weil es mich einfach verdammt wundert, dass vier Fraktionen der Stadtregierung, sieben erwachsene Menschen, es nicht schaffen, einen Kompromiss über eine kleine Grünfläche zu finden und das, finde ich, ist wirklich bezeichnend für die Stadtregierung (*Appl.*). Eigentlich sollte man wirklich langsam hergehen und diese einzigartige Situation nutzen, dass wir eine schwarz-blaue Bundesregierung haben, eine schwarz-blaue Stadtregierung haben

und vielleicht als Stadt dafür einsetzen, dass der Proporz hier in der Stadt fällt, dass wir eine Stadtregierung haben, die an einem Strang zieht (*Allgem. Appl.*) und die nicht versucht, sich bei jedem einzelnen kleinen Antrag überall das Bein zu stellen, um nur irgendwie mediale Aufmerksamkeit zu erhaschen, um irgendwie die einzelnen Positionen in die Medien zu bringen und da ist dieser Antrag in dieser Sicht wirklich ein Symbolbild dafür, was derzeit in der Stadt, meiner Meinung nach, falsch läuft (*Allgem. Appl.*).

Bgm.-Stv. Eustacchio:

Gibt es weitere Wortmeldungen? Dann darf ich die Gelegenheit nutzen, ganz, ganz herzlich danke zu sagen jenen Verantwortungsträgern, die von Anfang an dieses Projekt begleitet haben, begonnen haben, das ist Frau Ing. Rath, die heute bei uns ist, es ist Herr Ing. Purkarthofer von Seiten der Stadtbaudirektion, es ist auch Herr DI Fischer, der eingebunden war, wo überlegt wurde über Monate hinweg, wo können wir es machen, was können wir für Fläche nutzen, wo es zwischendurch andere Ideen gab, man draufgekommen ist, dass das Mengengerüst für die Bauernmärkte oder für den Bauernmarkt nicht ausreicht und letztlich das herausgekommen ist, was es jetzt werden wird. In Wirklichkeit, Gemeinderat Swatek, haben nicht wir in der Politik hier mitgewirkt, sondern es ist erst danach gekommen, sondern es ist so gemacht worden, wie es richtig ist und wie es eigentlich immer wieder abläuft. Die Ämter wissen gegenseitig, wen sie benötigen, welches Amt sie fragen müssen und regeln das. Das, was hier entstanden ist, ist deswegen skurril geworden, weil der Herr Klubobmann Dreisiebner, wie immer, gescheiter ist als alle anderen, nämlich vor allem unsere Fachleute in den Ämtern, in die Medien gegangen ist und damit das ausgelöst hat und dann alle anderen Reaktionen ausgelöst hat.

Zwischenruf GR Dreisiebner: unverständlich.

Bgm.-Stv. Eustacchio:

Lieber Klubobmann Dreisiebner, du bist der Verursacher des Ganzen, die Farce, die wir heute hier erlebt haben und über viele Wochen die Medien, ist ganz allein deinem Umtun zuzuschreiben und vielleicht denkst du in Zukunft einmal darüber nach, was du hier tust und dass du hier vor allem wertvolle Mitarbeiter, die monatelang daran arbeiten, diskreditierst und ihre Arbeit schlechtmachst, nur um politisches Kleingeld zu wechseln, das ist schäbig (*Allgem. Appl.*).

GR Dreisiebner:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, willkommen in der Dritten Republik, fällt mir als erste Antwort ein. Der Überbringer der Nachricht nach außen wird hier quasi vorgeführt und gehängt. Und ich habe nie und in keiner meiner Äußerungen, und bringen Sie mir bitte den Gegenbeweis, einer Mitarbeiterin, welchen Amtes, welcher Behörde auch immer, etwas Negatives unterstellt. Ich bedanke mich bei allen, denn die Auskünfte der einzelnen Mitarbeiterinnen und leitenden Verantwortlichen und befassen Leute haben erst dieses Bild ergeben, das ich dann, und das glaube ich, ist nichts, was schlecht ist, das ich dann auch den Medien übertragen habe. Und ausgelöst ist nicht worden, weil ich mir gedacht habe, jetzt ist mir fad oder schon wieder zwei Tage keine News, sondern ausgelöst ist es worden durch mehrfache Hinweise aus der Bauernmarktstandlerschaft bzw. aus der Gastronomieszene, so viel dazu. Ich wollte und werde in dieser Sache keinen Beamten und keine Beamtin schlechtmachen, keine, ok. Die Defizite, die liegen hier hauptsächlich bei Ihnen und teilweise auch bei der Frau Kahr, und der Herr Swatek hat es gut gesagt, die Stadtregierung arbeitet nicht gut zusammen, die Beamten arbeiten gut zusammen (*Allgem. Appl.*).

Lohr:

Ja, liebe Kollegen, jetzt haben wir ja lange diskutiert, aber beim Karl Dreisiebner, du brauchst da keine Angst haben, auch wenn nur mehr schwarze und blaue Stadträte hier sitzen, ihr werdet nicht gehängt, also das liegt uns bitte fern, dass man Grüne hängen wollen, also das ist wohl ein Wortspiel, das sehr weit hergezogen ist.

*Zwischenruf GR **Dreisiebner**: Das war eine literarische Betrachtung.*

Lohr:

Dem Michi Ehmman kann ich Recht geben, wenn du die Brücke zum RLB schlagen versuchst, das ist genau eure Trotzhaltung, dass sich dort zeigt, SPÖ, Grüne, KPÖ, versuchen auch hier unser toll ausgearbeitetes Stück, wo die Ämter zwei Jahre lang gearbeitet haben und geprüft haben, wie man Grünflächen sichert und jetzt plötzlich verzögert man das. Das sieht man auch hier bei dem Stück, auch wenn es nur um eine kleine Fläche geht, und ein Seitenhieb bleibt auch noch Richtung Grüne, weil man es im EU-Wahlkampf auch immer hören diese Katastrophenszenarien, jetzt kommt der böse Klimawandel, jetzt ist die Wiese plötzlich schuld, dass das Klima explodiert, dass jetzt draußen nur mehr vier Grad hat, sind jetzt auch die Freiheitlichen schuld, also ihr überzieht maßlos. Zuerst war es der saure Regen, das Ozonloch, jetzt habt ihr den Klimawandel entdeckt, also bitte bisschen sachlich bleiben, da geht es um eine kleine Fläche in Graz. Die haben wir jetzt gut besprochen, das ist der einzig mögliche sinnvolle Weg, den wir jetzt aufgezeigt haben im Stück und darum stimmen wir jetzt darüber ab (*Allgem. Appl.*).

Der Tagesordnungspunkt 7 wurde mehrheitlich angenommen (gegen KPÖ, Grüne, SPÖ, Neos).

Der Abänderungsantrag zum Stück Nr. 8 wurde (gegen KPÖ, Grüne, SPÖ, Neos) abgelehnt.

Der Tagesordnungspunkt 8 wurde mehrheitlich angenommen (gegen KPÖ, Grüne, SPÖ, Neos).

Berichterstatter: GR Mag. Frölich

8.19 Stk. 13) A 8/4 – 30617/2012

Verkauf der Lg. Steinbruch Weitendorf, EZ 178, 558 und 715, je KG Weitendorf EZ 186, 221, 250, 252, 276, 347 und 445, je KG Zwaring durch die Stadt Graz

GR Frölich:

Liebe Kolleginnen und Kollegen. Zu vieler Überraschung besaß die Stadt bisher einen Steinbruch in Weitendorf. Dieser Steinbruch war in Bestand gegeben und der Bestandvertrag läuft mit 2020 ab. Die Abteilung für Immobilien hat dann einen Verkaufsprozess, einen zweistufigen, gestartet, es wurde ein zweistufiges Bieterverfahren abgewickelt, der Verkaufserlös wird 1.750.000 Euro betragen. Es wurde auch ein Szenario mitausverhandelt für einen allenfalls in den nächsten 30 Jahren weitergehenden Verkauf, wenn da ein höherer Ertrag erreicht und erlangt wird von dem jetzigen Käufer, dann gibt es hier eine Teilungsvereinbarung, die 30 Jahre lang vorgemerkt wird im Grundbuch. Das ist der wesentliche Inhalt dieses Stückes und ich darf im Namen des Finanz-, Beteiligungs-, Immobilien-, Wirtschafts- und Tourismusausschuss den Antrag stellen, der Gemeinderat wolle beschließen den Verkauf der Liegenschaft Steinbruch/Weitendorf; zu einem Kaufpreis von 1.750.000 Euro wird an den Bestbieter bei Ausübung des Vorkaufsrechtes an den Bestandsnehmer der Verkauf genehmigt und der Kaufpreis in der Höhe von 1.750.000

Euro soll auf die hier dargestellte Finanzposition vereinnahmt werden. Ich bitte um Annahme.

Der Berichterstatter stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

- 1.) Der Verkauf der Liegenschaft Steinbruch Weitendorf (EZ 178, 558 und 715, je KG Weitendorf und EZ 186, 221, 250, 252, 276, 347 und 445, je KG Zwaring) zu einem Kaufpreis von Euro 1.750.000,00 wird an den Bestbieter bzw. bei Ausübung des Vorkaufsrechtes an den Bestandnehmer genehmigt.
- 2.) Der Kaufpreis in der Höhe von Euro 1.750.000,00 ist wie folgt zu vereinnahmen:
FIPOS 2/84000/001200, A 8/4

Der Antrag wurde mehrheitlich angenommen (gegen KPÖ).

Vorsitzwechsel – StR Hohensinner übernimmt den Vorsitz (14.53 Uhr).

Berichterstatter: StR. Dr. Riegler

8.20 Stk. 23) A 8 – 119719/2018-15

**Baudirektion
Straßenbahnanbindung Smart City,
1. Projektgenehmigung über € 28.266.000
in der AOG 2015-2023,
2. Nachtragskredit über € 485.700 in der
AOG 2019**

8.21 Stk. 24) A10/BD – 031761/2014/0011

**Straßenbahnanbindung Smart City –
Waagner-Biro-Straße,
Projektgenehmigung über 28,266
Mio. € für den Zeitraum 2019 - 2023**

StR Riegler:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Kollegen von der Stadtregierung, sehr geehrte Damen und Herren auf der Galerie und auch sehr geehrte Damen und Herren von den Medien. Es ist heute, ohne, dass ich jetzt zu viel Pathos und zu dick auftragen möchte, zum Ausdruck bringe, aber doch ein bedeutender Tag in der Grazer Stadtgeschichte. Denn an diesem heutigen bedeutenden Tag der Grazer Stadtgeschichte beschließen wir wieder einmal eine Verlängerung einer Straßenbahnlinie. Das ist eine ganz tolle Sache. Sie wissen, dass wir ja stadtentwicklerisch zwei große Entwicklungsgebiete haben. Das eine ist das Gebiet rund um Reininghaus, das andere ist das Gebiet rund um den Science Tower, auch genannt Smart City. Dort entstehen nicht nur Wohngebäude bis zu 4.500 Menschen, sondern dort entsteht auch eine Schule, ein Schulzentrum, muss man sagen. Dort arbeiten bereits jeden Tag Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der positiven Entwicklung der Stadt Graz und dorthin wird nun auch eine Straßenbahnlinie führen. Das ist sozusagen die zweite von drei Straßenbahnlinienerweiterungen, die in dieser Gemeinderatsperiode beschlossen werden. Die erste ist ja schon im Gange. Sie wissen ja schon, dass in der Alten Poststraße vor der FH Joanneum, vor dem roten Gebäude der FH Joanneum bereits begonnen wird, die Unterführung zu graben, damit die Straßenbahn dann tatsächlich unter der Graz-Köflach-Bahn hindurch hinüber in das Reininghausviertel, in das neu entstehende Viertel, führen kann. Und, wie gesagt, mit dem heutigen Tage, ich hoffe, dass Sie alle Ihre Zustimmung geben werden, mit dem heutigen Tag fällt dann auch der Startschuss für die Straßenbahnlinienerweiterung Smart City. Kostenpunkt insgesamt 28,2 Millionen Euro. Das ist eine Zahl, die ist beträchtlich, das ist eines der größten Stücke in dieser Gemeinderatsperiode, das wir beschließen. Deswegen habe ich auch um eine Berichterstattung und um einen eigenen Tagesordnungspunkt gebeten, bei dem wir auch möglicherweise diskutieren. Neun Millionen Euro werden direkt von der Stadt geleistet werden, 19 Millionen Euro von der Holding Graz. Die Planungsarbeiten haben schon begonnen. Ich darf übrigens auch den Herrn Holdingvorstandsdirektor Wolfgang Malik hier begrüßen, der ja dann sozusagen in der Umsetzung eine Rolle spielt, aber auch als Mitfinanzier. Es werden neun Millionen von der Stadt Graz

geleistet und 19 Millionen Euro von der Holding. Ich bitte auch um ein bisschen ein Ruhe angesichts dieser doch bedeutenden Entscheidung, die wir hier zu treffen haben. Die Straßenbahnlinie wird an die bisherige Endhaltestelle Laudongasse/Asperngasse anschließen, wird dann mit 92-Grad-Schikanen, quasi Kurven, über die Daungasse in die Starhemberggasse führen. Es werden weitere Haltestellen, Arbeitstitel „Dreierschützengasse“, Arbeitstitel „Cool City“ und Arbeitstitel „Smart City“ wird es geben, ua. wird damit auch ein lang gehegtes Anliegen umgesetzt, nämlich dass wir die Helmut-List-Halle, in der wir so tolle Veranstaltungen jedes Jahr haben, wie insbesondere auch die an dieser Stelle zu erwähnenden Sommerfestspiele, dass wir also hier gewissermaßen endlich auch eine Straßenbahnanbindung haben werden. Ich möchte auch noch erwähnen zwei Dinge. Erstens einmal den Zeitplan. Wir werden Ende 2021 dann schon mit der Straßenbahn, vielleicht schon zu den weihnachtlichen Veranstaltungen in der Helmut-Liste-Halle mit der Straßenbahn fahren können. Das Zweite, was ich erwähnen möchte, ist, dass ich an dieser Stelle auch ausdrücklich den anderen Gebietskörperschaften danken möchte. Denn es hat einerseits die Bundesregierung ja angekündigt, uns bei der Finanzierung von Nahverkehrsmaßnahmen zu unterstützen, insbesondere dann, wenn sie auch mit dem überregionalen Verkehr in Zusammenhang stehen und hier erwähne ich, dass in Zukunft natürlich alle jene, die einpendeln, die z. Bsp. vom Norden der Steiermark, von Bruck an der Mur, von Judendorf, von Gratwein oder auch vom Süden zum Hauptbahnhof kommen, dann durch den Hauptbahntunnel hindurch direkt zur Haltestelle Daungasse kommen werden, sodass sie dann gewissermaßen, sodass wir dann eine direkte Anbindung der überregionalen Einpendler in Richtung Gösting, in Richtung Helmut-List-Halle und in Richtung Science Tower haben werden. Also erstens großer Dank an die Bundesregierung schon im Vorhinein, auf dass sie uns dann tatsächlich auch finanziell unterstützen werden. Jedenfalls jetzt schon dankeschön auch an den Herrn Landesrat Lang von der SPÖ, der sich ja bekanntlich durchaus auch ein bisschen aufgrund des Drucks, den wir ausgeübt haben beim öffentlichen Schienennetzausbau, dass er durchaus auch sich bereit erklärt hat und seine Beamten, dass sie uns gemeinsam mit einem Vertrag beim Schienenausbau in Graz unterstützen

eben in Anerkennung dessen, dass es gewissermaßen eine Anbindung an den überregionalen Verkehr gibt. Also Dank sowohl an Bund als auch Land, aber vor allem ganz besonders Dank an Herrn Masetti von der Stadtbaudirektion, der mit einer ganz klaren und eindeutigen Sprache und Präzision stets darum bemüht ist, dass das alles super funktioniert, eisenbahnrechtliches Bewilligungsverfahren etc., etc. Ich danke Bertram Werle, der gerade hereingekommen ist, der bei diesem historisch denkwürdigen Moment dabei ist. Ich danke Wolfgang Malik, Frau Barbara Muhr und allen der Graz-Linien, die eben da sozusagen auch für dieses funktionierende Schienenausbauprogramm verantwortlich zeichnen und zeichnen werden und auch danke im Übrigen abschließend noch den privaten Investorinnen und Investoren, die eben in der Smart City private Kapitalgeber sind und die sich eben auch an der Erschließung mittels Mobilitätsverträgen beteiligen. Ich darf also hiermit voller Freude berichten, dass alles bereit ist, auch die Finanzierung bereit ist und abschließend, es ist auch bereit der Stadtrechnungshofbericht über die Projektkontrolle, der dem ganzen Projekt einen positiven Bedarf und eine Schlüssigkeit der Vollkosten und Folgekostenberechnungen bestätigt. Somit ist also auch auf der Seite, auf der Seite der Kontrolle alles in Ordnung. Ich freue mich, dass ich diesen Bericht heute hier erstatten durfte und hoffe, dass wir uns als Grazerinnen und Grazer voller Stolz tatsächlich auch einstimmig zu diesem Stück bekennen werden. Dankeschön (*Allgem. Appl.*).

Der Berichterstatter stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

zu 23)

- 1.) In der AOG 2015-2023 wird die bestehende Projektgenehmigung „Straßenbahn Smart City“ von € 1.324.000 auf insgesamt € 28.266.000 aufgestockt. Davon entfallen auf die Holding € 19.152.000 und auf die Stadt (inkl. Aufwandsersatz von € 8.427.000. an die Holding) € 9.114.00. Die (nicht durch Umschichtungen aus bestehenden Projektgenehmigungen mögliche) notwendige Bedeckung von € 22.480.000 erfolgt durch eine Umschichtung aus dem Investitionsfonds-Bereich Infrastruktur. Der aktuelle Stand über Höhe und

Öffentliche Gemeinderatssitzung vom 09. Mai 2019

bisherige Verwendung des Investitionsfonds geht aus der Ausschussinformation für den Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen, Immobilien sowie Wirtschaft und Tourismus hervor.

Die Budgetmittel verteilen sich auf Stadt und Holding im Umsetzungszeitraum wie folgt:

Jahr	Gesamt	Stadt	Holding	Aufwandersatz Stadt an Holding
Bisherige Ausgaben (bis 31.12.2018)	0,914	0,091	0,959	-0,136
2019	1,512	0,595	1,331	-0,415
2020	8,731	0,483	11,979	-3,731
2021	11,979	3,731	11,979	-3,731
2022	4,716	3,800	1,331	-0,415
2023	0,415	0,415	0,000	0,000
Summe:	28,266	9,114	27,579	-8,427

Die folgenden bestehenden Projektgenehmigungen werden wie folgt gekürzt:

	Gesamt	Stadt	Holding
Bisherige Ausgaben (bis 31.12.2018)	0,959	0,091	0,869
Restbetrag Projektgenehmigung Straßenbahn Smart City-Planungsphase (BD)	0,365	0,109	0,255
0,059	0,059	0,59	0,000
Restbetrag der Projektgenehmigung BD 621 (HL-AG Nord):	0,051	0,051	0,000
Reduzierung Projektgenehmigung BD 041 (NVD Graz Hbf.):	0,816	0,419	0,397
Reduzierung Projektgenehmigung BD 055 (Linie 7 Bau)	3,535	3,334	0,201
AOG-Rahmenprogramm 2017-2022:	22,480	5,051	17,429
Summe:	28,266	9,114	19,152

2.) In der AOG werden die Fiposse

5.65100.775300 „Kap. Transfers an Unternehmungen, Smart-City-Straßenbahn“

6.65100.346000 „Investitionsdarlehen von Kreditinstituten“

um je € 485.700 erhöht und zur Bedeckung die Fiposse

5.61200.775210 „Kap. Transfers an Unternehmungen, Hauptbahnhof Personentunnel“

um €10.000

5.61200.775300 „Kap. Transfers an Unternehmungen, HL-AG“

um €10.000

6.61200.346000 „Investitionsdarlehen von Kreditinstituten“

um €20.000

gekürzt.

3.) Der Wirtschaftsplan 2019 der Holding bzw. die Mittelfristplanung 2020-2023 der Holding wird entsprechend angepasst.

zu 24

1. Der vorstehende Bericht wird zur Kenntnis genommen.
2. Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Graz erteilt die Projektgenehmigung in Höhe der Gesamtkosten in Höhe von 28,266 Mio. €.
3. Die Bedeckung der Kosten erfolgt auf den im parallelen Finanzstück festzulegenden Voranschlagstellen.

Die Jahresaufteilung beträgt:

Jahr	Gesamt	Stadt	Holding	Aufwandersatz Stadt an Holding
bisherige Ausgaben (bis 31.12.2018):	0,914	0,091	0,959	-0,136
2019	1,512	0,595	1,331	-0,415
2020	8,731	0,483	11,979	-3,731
2021	11,979	3,731	11,979	-3,731

Öffentliche Gemeinderatssitzung vom 09. Mai 2019

2022	4,716	3,800	1,331	-0,415
2023	0,415	0,415	0,000	0,000
Summe:	28,266	9,114	27,579	-8,427

4. Die Stadtbaudirektion wird unter Einbeziehung der betroffenen Magistratsabteilungen mit der Projektleitung des Gesamtprojektes bevollmächtigt.
5. Die Projektabwicklung erfolgt durch die Holding Graz Linien im Rahmen des Verkehrsfinanzierungsvertrages VFV 2.
6. Die Übernahme bzw. zukünftige Erhaltung der Anlagen erfolgt durch jene Abteilungen der Stadt Graz bzw. Gesellschaften im Haus Graz wie im Bericht unter „Folgekosten“ dargestellt.

StR Hohensinner:

Danke für die umfassende Berichterstattung. Zu Wort gemeldet hat sich die Verkehrsstadträtin Elke Kahr. Bevor sie aber das Wort ergreift, würde ich ersuchen, den Herrn mit der Kamera oben, dass er sagt, für wen er filmt. Ich nehme an, im städtischen Auftrag, aber es ist wichtig, dass wir wissen, dass gefilmt wird, weil jeder hat das Recht zu wissen, wann er gerade aufgenommen wird. Aber haben Sie einen Auftrag zu filmen?

*Zwischenruf GR. **Rajakovics**: Das ist ein kroatisches Fernsehteam.*

StR Hohensinner:

Ok, ist erlaubt. Gut, dann bitte ich die Verkehrsstadträtin, ihre Wortmeldung abzugeben.

StRⁱⁿ Kahr:

Die wichtigsten Sachen in dem Zusammenhang hat mein Stadtratskollege Riegler schon angesprochen. Ich möchte nur noch ergänzend anfügen den Dank natürlich auch an die Kolleginnen und Kollegen der Verkehrsabteilung und des Straßenamtes, die hier natürlich auch mitgewirkt haben (*Allgem. Appl.*).

GR Haberler:

Ich kann mich noch sehr gut erinnern, wie wir dieses Stück im Ausschuss besprochen haben und das war noch unter der Vorsitzführung von Herrn Vizebürgermeister, dem heutigen, der damals das Verkehrsressort geleitet hat und ganz entscheidend war, es war so ein Moment, wo man merkt, wie gut wir, sage ich einmal, fraktionsübergreifend zusammengearbeitet haben. Es ist um die Streckenführung gegangen war, die über die Asperngasse/Laudongasse geplant war und, wie wir wissen, genau bei der Daungasse kommt der Tunnel West vom Hauptbahnhof, wenn man durchkommt, heraus, und es war noch entscheidend, dass eben die Streckenführung dann so gewählt wird, dass wenn man vom Bahnhofhof herauskommt, dass man unmittelbar näherliegendst zur Straßenbahn kommt, ohne dass man weite, sage ich einmal, Wege noch zurücklegen muss, um das einfach attraktiv zu halten. Und das ist dann auch so passiert, wie es dann quasi von den Gemeinderäten auch befürwortet wurde, auch von Seiten der Ämter, was sehr zu begrüßen ist, für das möchte ich auch danke sagen, weil das war so eine Stunde, wo man merkt auch, dass auch, sage ich einmal, es ganz gut ist, wenn man zusammen über diese Dinge redet und dann sieht, was herauskommt. Danke (*Allgem. Appl.*).

GR Lohr:

Hoher Gemeinderat. Der Herr Stadtrat hat es ausgeführt, ein freudiger Tag, wieder wird ein Verkehrsprojekt der Agenda 22 umgesetzt. Wir haben ja schon andere Regierungskoalitionen und Formen davor gesehen. Da sind diese großen

Erweiterungen nicht geschehen. Also wieder ein tolles Projekt der Agenda.

Wohnbevölkerung wird in diesem Bereich ansteigen, haben wir gestern die Zahlen gehört. Es werden 4.500 Bewohner dort sein, wir werden Schüler haben, Beschäftigte. Es gilt ja, nicht nur die Smart City, sondern das gesamte Areal und die Bauvorhaben in der Starhembergasse und Wagner-Biro-Straße anzuschließen. Noch einmal ein paar Eckpunkte: Es wird eben diese fünf neuen Haltestellen geben, Gehbereiche werden verbreitert, das heißt die Aufenthaltsqualität für die Fußgeher wird da auf jeden Fall verbessert, auch für die Radfahrer. Auch an die Grünen, lieber Karl, du weißt, dass die Grünraumbilanz verbessern wird dort auch. Die Anbindung ist vom Stefan und von Herrn Stadtrat angekündigt worden. Die List-Halle, der Personentunnel wird angebunden. Es wird einen Platz für einen multimodalen Knoten in diesem Bereich geben. Wie gesagt, alle Planungen haben wir bisher positiv begutachtet. Müssen wir auch danke sowohl den Ämtern als auch hier herinnen sagen, weil sie einstimmig beschlossen worden. So bleibt nur mehr abzuwarten, dass wir 2021 diese Anbindung freudig eröffnen können (*Allgem. Appl.*).

GR Dreisiebner:

Vielen Dank an den Kollegen Stefan Haberler, dass man gemeinsam Lösungen verbessert. Das führt mich auch ein bisschen zur gestrigen Diskussion und ein bisschen in die Zukunft. Das Stück ist natürlich ein Stück, das von allen Fraktionen unterstützt wird. Es ist ja auch in gewissem Sinne, und das soll die Leistung nicht schmälern, Herr Stadtrat Riegler, in gewissem Sinne auch eine Bringschuld der Stadt Graz an die dortigen Eigentümer und Investorinnen und Investoren, da ja im Rahmenplan auch vereinbart worden ist, dass man eine Parkplatzreduktion, Stellflächenreduktion uä. mehr betreibt, eine verkehrsarme Entwicklung der Smart City betreibt und dass dazu die Straßenbahn kommen soll. Aber, wie gesagt, die Leistung soll das nicht schmälern, wir sind auf einem guten Weg, das wird auch in einem guten Zeitraum passieren. Gestern haben wir auch versucht, konstruktiv noch ein Stück anzustoßen. Es wurde erwähnt von Roland Lohr, dass dort 4.500 Menschen in etwa sich aufhalten werden,

wenn nicht mehr. Die werden dort arbeiten, werden dort wohnen, werden dort in die Schule gehen, werden wahrscheinlich auch konsumieren, werden wahrscheinlich auch Freizeit verbringen. Das wird dort von der Waagner-Biro-Straße durchschnitten auf der einen Seite Schulcampus, auf der anderen Seite Kultureinrichtung, Stichwort List-Halle. Aber auch Zentrumsfunktionen, Einkaufsfunktionen uä. mehr haben und was ganz wichtig ist, wird haben einen zentralen Park, der beidseitig der Waagner-Biro-Straße zu liegen kommt. Und meine Anregung bzw. wo ich schon gerne auch weiterdiskutieren würde und auf die Unterstützung von der Frau Verkehrsstadträtin, aber auch natürlich vom Herrn Bürgermeister und von Günter Riegler hoffe, dass man im Bereich der Dreierschützengasse bis zu diesem sogenannten Knopfloch, wo die Straßenbahnschleife beginnt, eine dementsprechend gute Verkehrsberuhigung, eine dauerhafte Tempo-30-iger-Zone, vielleicht sogar eine Begegnungszone herstellen kann. Das würde für die Menschen, ob Kind, ob Älter, ob Alt, für die Menschen dort das Leben und des Erlebens des gesamten Raumes noch massiv verbessern. Das ist meine Überzeugung und wir ...

Undeutliche Zwischenrufe aus den Reihen des Gemeinderatssaales.

Dreisiebner:

... es ist noch nicht fertig und ich hoffe, dass wir noch ein gutes Stück weiter kommen. Das Stück selber begrüßen wir sehr im Sinne des Herrn Stadtrates Riegler. Danke
(Appl.).

StR Hohensinner:

Herr Stadtrat hat beide Stücke bereits berichtet.

Der Antrag des Stückes Nr. 23 wurde einstimmig angenommen.

Der Antrag des Stückes Nr. 24 wurde einstimmig angenommen.

StR Hohensinner.

Herzliche Gratulation, ein sehr zukunftsweisendes Vorhaben. Ich möchte noch ergänzen zur Information, was das Kamerateam von vorhin betrifft, das ist das kroatische Fernsehen. Die Frau Dr. Zwanzger war oben und hat auch erfahren, sie drehen auch speziell für die Community, die in Graz lebt und das wird im kroatischen Fernsehen dann ausgestrahlt und das Kamerateam wird noch in den Gemeinderatssaal direkt herunterkommen und da auch noch einmal einen Schwenk machen, dass Sie, dass ihr informiert seid.

Vorsitzwechsel – StR Riegler übernimmt den Vorsitz (15.20 Uhr).

Berichterstatter: StR Hohensinner, MBA

**8.22 Stk. 29) A 8 119719/2018-18
ABI-020723/2013/0019**

**GRIPS 2,
1. Erhöhung der Projektgenehmigung
um 4,55 Mio € auf insgesamt 12,85
Mio € in der AOG 2019/2020,
2. Budgetvorsorge über € 1.650.000,-
in der AOG 2019**

StR Hohensinner:

Wir haben ein weiteres zukunftsweisendes Stück, eben das GRIPS-Stück. Im letzten Jahr hat es eine ganz große Bürgerbefragung in der Stadt Graz gegeben. Ihr alle habt es

mitbekommen, die Lebensqualitätsindikatoren sind abgefragt worden und da hat gerade das Thema Bildung extrem gut abgeschnitten. Betrifft natürlich nicht nur Schule, sondern auch Kinderbetreuungseinrichtungen und als für Bildung zuständiger Stadtrat ist es mir bewusst, wenn wir wollen, dass es so bleibt, müssen wir weiter investieren. Warum? In den letzten zehn Jahren haben wir schon einen massiven Anstieg der Schüler- und Schülerinnenzahlen gehabt. Insgesamt in den letzten zehn Jahren haben wir ein Plus von 1.528 Schülerinnen und Schüler allein im Volksschulbereich verzeichnet. Also das ist wirklich gewaltig und es geht genauso weiter. Bis 2050 werden wir um die Landeshauptstadt St. Pölten wachsen. Also das ist ein Plus von 50.000 Menschen und wir tun ja bereits einiges dafür. Wir setzen gerade die größte Schulbauoffensive der Zweiten Republik um und haben bereits neun Schulen neu bzw. ausgebaut. Ich möchte kurz zusammenfassen: Die Volksschulen Algersdorf, Brockmann, Mariagrün, Neubau und Bestand, die Lernvilla, Murfeld 1, Peter-Rosegger, Rosenberg, Straßgang, Triester, Viktor-Kaplan. Im Bau befindlich ist die Volksschule Leopoldinum in Smart City, die wird jetzt mit September eröffnet. Murfeld 2, Fertigstellung 2020 und das große Umstrukturierungspaket. Was ist im jetzigen Beschluss enthalten? Wir werden einen Restbeschluss hier auf Schiene bringen bezüglich GRIPS 1, das ist die Volksschule Graz-Algersdorf. Da war eine Expositurklasse der Volksschule Leopoldinum und die Volksschule Leopoldinum wechselt ja in die Volksschule Leopoldinum-Smart City. Also ursprünglich haben wir ja geplant Smart City, aber auch Pfarrer Pucher hat mich in die Sonntagspredigt miteingeschlossen und gemeinsam sind wir draufgekommen, dass es gut ist, diesen Namen auch nach Smart City mitzunehmen, eben Leopoldinum Smart City. Aber hauptsächlich haben wir eben das Paket GRIPS 2 in diesem Beschluss. Das ist ein völliger Neubau in Andritz, nämlich da werden wir auf den Urgründen eine neue Volksschule mit 16 Klassen errichten, ein neuer Turnsaal ist dabei, Ganztagesbereich, großzügige Frei- und Grünflächen und eine Clusterlösung mit zentraler Lernlandschaft, also alles, was das Pädagogenherz höher schlagen lässt (*Allgem. Appl.*). Wichtig ist auch zu sagen vielleicht, dass diese Schule bei der Prohaskaschule von der Direktion angeschlossen wird. Dass man da jetzt nicht wieder einen weiteren Direktor brauchen,

sondern da wird eben ein Schulcluster entstehen. Wir haben einen weiteren Planungsbeschluss, Erweiterung Volksschule Graz-Puntigam. Also da ist auch etwas Großes, 16 Klassen werden hier errichtet. Wir haben jetzt endlich ein langjähriges Problem gelöst mit dem Volkstheater in der Fröbelschule. Diejenigen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die schon länger mit dabei sind, haben dieses Thema schon öfters hier im Raum mitabgehandelt, mitbekommen, gelöst haben wir es erst jetzt. Die Frau Dr. Zwanzger nickt, die hat das auch schon ein paar Mal gehört (*Appl*). Wir haben was ganz Gutes aus meiner Sicht am Standort Graz-St. Leonhard vor, das Digital Lab. Da geht es darum, dass wir gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule und der Bildungsdirektion eine Ausbildungsstätte für Lehrer schaffen, wo Pädagoginnen und Pädagogen auf die Digitalisierung geschult werden. Weil wir werden jetzt bis Ende des Jahres alle Pflichtschulen mit WLAN und der Hardware ausstatten haben, aber das Wichtige ist, dass die Lehrer sich auch gut auskennen. Nur so können die Lehrer das den Schülern auch weitergeben. Wir haben auch einen Beschluss für einen Wettbewerb für die Volksschule Viktor Kaplan. Das haben wir eigentlich schon länger vorgehabt, dass wir hier einen Wettbewerb für einen weiteren Turnsaal durchziehen. Das haben wir eigentlich eine Zeit lang hintenangestellt gehabt. Jetzt wird dieser Wettbewerb auch durchgeführt. Ich möchte mich an dieser Stelle auch, wie Stadtrat Riegler beim vorigen Projekt, bei einigen Stellen der Stadt Graz bedanken: bei der Stadtbaudirektion, Finanzdirektion, bei der GBG und bei der Abteilung für Bildung und Integration. Bisher haben wir mit GRIPS 1 61 Millionen Euro in die Bildung investiert und in dieser Periode erhöhen wir jetzt, was GRIPS 2 betrifft, auf 12,85 Millionen Euro. Das heißt, dieser Beschluss heute umfasst 4.550.000 Euro. Ich finde das wirklich großartig, dass wir zum Thema Bildung einstimmig unterwegs sind, weil da geht es um die Zukunft, dass da wirklich keine Fraktion parteipolitisches Kleingeld wechseln versucht. Das ist wirklich gut und wichtig und dafür sage ich danke (*Allgem. Appl.*).

Der Berichterstatter stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

1.) Erhöhung der Projektgenehmigung um 4,55 Mio € auf insgesamt 12,85 Mio € in der AOG 2019/2020 aufgrund folgender Maßnahmenbeschreibungen:

GRIPS 1

Fachliche Projektgenehmigung GRIPS 1 – VS Graz-Algersdorf – Restmaßnahmen
€ 290.000 inkl. USt., Info über geänderte Abwicklungsmodalitäten.

Für die Restarbeiten am Standort Algersdorf wird die fachliche Projektgenehmigung über € 290.000 inkl. USt. und inkl. Einrichtung erteilt,

davon € 90.000 für 2019 und € 200.000 für 2020.

Diese Summe ist in den vorhandenen GRIPS-1-Beschlüssen enthalten, weshalb dafür keine zusätzliche budgetäre Vorsorge zu treffen ist.

Die Stadt Graz trägt als wirtschaftlicher Bauherr die Investitionen.

Für diese Leistungen wird die GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH im Rahmen eines In- House- Kundenauftrages als Generalunternehmer beauftragt.

Nach Übergabe des fertig gestellten Bauprojektes erfolgt die Nutzung durch die Stadt Graz und die Verwaltung durch die Hausverwaltung der GBG, die Betriebs- und Instandhaltungskosten sind von der Stadt zu tragen.

GRIPS 2

i. Projektgenehmigung zur Phase 2 - Neubau VS Graz-Andritz, Planung € 1.200.000 inkl. USt.

Für die Phase 2 – weitere Planungen nach Abschluss des Wettbewerbes bis zur Einreichplanung und mit Entwurfsplanung mit vertiefter Kostenberechnung wird die Projektgenehmigung in der Höhe von € 1.200.000 inkl. USt. erteilt.

davon € 600.000 für das Jahr 2019 und € 600.000,- für das Jahr 2020.

Die Stadt Graz trägt als wirtschaftlicher Bauherr die Investitionen.

Für diese Leistungen wird die GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH im Rahmen eines In-House-Kundenauftrages als Generalunternehmer beauftragt.

Die tatsächlichen Planungskosten werden im Rahmen der Projektgesamtabrechnung abgerechnet.

ii. Projektgenehmigung zur Phase 2 - Erweiterung VS Graz-Puntigam, Planung

€ 1.200.000 inkl. USt.

Für die Phase 2 – weitere Planungen nach Abschluss des Wettbewerbes bis zur Einreichplanung und mit Entwurfsplanung mit vertiefter Kostenberechnung wird die Projektgenehmigung in der Höhe von € 1.200.000 inkl. USt. erteilt, davon € 500.000 für das Jahr 2019 und € 700.000 für das Jahr 2020.

Die Stadt Graz trägt als wirtschaftlicher Bauherr die Investitionen.

Für diese Leistungen wird die GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH im Rahmen eines In-House-Kundenauftrages als Generalunternehmer beauftragt.

Die tatsächlichen Planungskosten werden im Rahmen der Projektgesamtabrechnung abgerechnet.

iii. Projektgenehmigung – Graz-Fröbelschule, Baustufe 1, GTS- Bereich – € 1.500.000,- inkl. USt.

Für die Umsetzung der ersten Baustufe GTS am Standort Fröbelschule wird die Projektgenehmigung über € 1.500.000 inkl. USt. erteilt, davon € 200.000 für das Jahr 2019 und € 1.300.000 für das Jahr 2020.

Da derzeit keine PflichtsprengelschülerInnen den Standort Fröbel besuchen, darf bei der nach § 28 Pflichtschulerhaltungsgesetz durchzuführenden Verhandlung mit den

Sprengelgemeinden auf eine Mitfinanzierung durch die Sprengelgemeinden verzichtet werden.

Die Stadt Graz trägt als wirtschaftlicher Bauherr die Investitionen.

Für diese Leistungen wird die GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH im Rahmen eines In-House-Kundenauftrages als Generalunternehmer beauftragt.

Nach Übergabe des fertig gestellten Bauprojektes erfolgt die Nutzung durch die Stadt Graz und die Verwaltung durch die Hausverwaltung der GBG. Die Betriebs- und Instandhaltungskosten sind von der Stadt zu tragen.

iv. Projektgenehmigung GRIPS 2 Budgetvorsorge ABI für Bauherrenaufgaben um € 200.000 inkl. USt.

Für die budgetäre Vorsorge der Wahrnehmung von Kosten, die mit der Bauherrenfunktion verbunden sind, wird die Genehmigung von € 200.000 inkl. USt. erteilt, davon € 50.000 für das Jahr 2019 und € 150.000 für das Jahr 2020.

v. Digital Lab am Standort St. Leonhard - Information

Für das Projekt bzw. die Umstrukturierungen stehen zusätzliche Geldmittel zur Verfügung. Folglich erhöht sich das Budget um € 150.000. Für die Stadt Graz entstehen keine Mehrkosten, die Projektgenehmigung muss jedoch um diese Mehreinnahmen bzw. die korrespondierenden Mehrausgaben um € 150.000 im Jahr 2019 angehoben werden.

vi. Projektgenehmigung zur Phase 2 - VS Graz-Viktor Kaplan, NMS Graz-Andritz – Errichtung Turnsaal und Umbau GTS, Planung € 300.000 inkl. USt.

Öffentliche Gemeinderatssitzung vom 09. Mai 2019

Für die Phase 2 – weitere Planungen nach Abschluss des Wettbewerbes bis zur Einreichplanung und mit Entwurfsplanung mit vertiefter Kostenberechnung wird die Projektgenehmigung in der Höhe von € 300.000,- inkl. USt. erteilt, davon € 150.000 für das Jahr 2019 und € 150.000 für das Jahr 2020.

Die Stadt Graz trägt als wirtschaftlicher Bauherr die Investitionen.

Für diese Leistungen wird die GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH im Rahmen eines In-House-Kundenauftrages als Generalunternehmer beauftragt.

Die tatsächlichen Planungskosten werden im Rahmen der Projektgesamtabrechnung abgerechnet.

Die Bedeckung der Erhöhung zur Projektgenehmigung in Höhe von insgesamt € 4.400.000 (Anteil Stadt Graz) erfolgt durch eine Umschichtung aus dem Investitionsfonds-Bereich Infrastruktur – der aktuelle Stand über Höhe und bisherige Verwendung des Investitionsfonds geht aus der Ausschussinformation für den Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen, Immobilien sowie Wirtschaft und Tourismus hervor.

2.) Budgetvorsorge über € 1.650.000.- in der AOG 2019 wie folgt:

Fipos	Bezeichnung	AOG 2019
5.21100.010110	Gebäude, Schulausbauprogramm GRIPS II	1.650.000
6.21100.871001	Kap. Transferz. von Ländern, Landesfonds u. – Kammern, GRIPS II	150.000
6.21100.346000	Investitionsdarlehen von Kreditinstituten	1.500.000

Vorsitzwechsel – StR Hohensinner übernimmt den Vorsitz (15.20 Uhr).

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

StR Hohensinner:

Somit kommen wir zum letzten Stück auf der öffentlichen Tagesordnung und zwar betrifft es das Sportstück, das wird berichtet durch GR Hölzl. Ich hoffe, er ist informiert. Das hat nämlich eine erhöhte Mehrheit, deswegen muss es berichtet werden.

Berichterstatter: GR Hölzl

**8.23 Stk. 32) A 8 – 119718/2018-47
A 13-007457/2008/40
A 13-071741/2004/98**

**1. Veranstaltungsförderung –
– Handball EM 2020 Subvention Handball-
EM 2020 – Eiskunstlauf EM 2020 über insg.
€ 300.000,
2. Veranstaltungsförderung – Subvention
Eiskunstlauf-EM 2020 über insg. € 385.000,
3. Haushaltsplanmäßige Vorsorge über
€ 175.000 in der OG 2019**

GR Hölzl:

Es geht um Veranstaltungsförderungen und Subventionen für zwei sportliche große Veranstaltungen. Die eine ist die Handball-Europameisterschaft 2020. Da geht es insgesamt um 300.000 Euro, die andere ist die Eiskunstlauf-Europameisterschaft 2020 über 385.000 Euro und im dritten Punkt geht es um die haushaltsplanmäßige Vorsorge über 175.000 Euro für das Jahr 2019 in der ordentlichen Gebarung.

Zum Punkt 1.) die Handball-EM: Vom 9. bis 26. Jänner 2020 findet in Österreich, Schweden und in Norwegen diese Handball-Europameisterschaft, die 14. Europameisterschaft, statt. In Graz wird, wie schon 2016, die Vorrunde, in diesem Fall der Gruppe A ausgetragen, nämlich vom 9. bis 14. Jänner in der Stadthalle, da eine Zuschauerkapazität von 5.000 Besucher notwendig ist und auch entsprechender Raum für Live-Übertragungen und Journalisten gewährleistet werden muss. Die Kosten für

den ÖHB in Österreich belaufen sich auf 5,7 Millionen Euro. Bei der Stadt Graz wurde um eine Subvention in Höhe von 250.000 Euro ergänzt um das Ansuchen um eine Bedarfszuweisung durch das Land in Höhe von 50.000 Euro angesucht. Über das Sparbuch des Sportamtes sind 100.000 Euro reserviert. Im Stück ist eine gute Übersicht, wann was fällig ist und auf welchen Positionen nämlich Sparbuch, Land, Investitionsfonds, der den Rest bedecken soll.

Zum Punkt 2.): die Eiskunstlauf-EM 2020 wird auch fast in Graz stattfinden, sagen wir einmal so, nämlich in der Schwarzl-Halle in Unterpremstätten nämlich vom 20. bis 26. Jänner 2020. Mitbewerber waren, im Juni 2017 ist das vergeben worden, Mitbewerber waren Stockholm, Rotterdam und Zagreb. Da sich unsere Eishockeymannschaft „99ers“ erstmals für die Championsleague qualifiziert hat und daher die Merkur Eishalle nicht nur Verfügung steht, werden die EM-Wettkämpfe in der Daviscuphalle beim Schwarzl-See stattfinden. Die letzte Eiskunstlauf-EM in Österreich war im März 2000 und hat in Wien stattgefunden. Die Gesamtkosten für dieses Großprojekt, sozusagen, belaufen sich auf 3,2 Millionen Euro, bei der Stadt Graz wurde eine Subvention in Höhe von 310.000 Euro ergänzt um das Ansuchen um eine Bedarfszuweisung durch das Land in Höhe von 75.000 Euro angesucht. Über das Sparbuch des Sportamtes sind 50.000 Euro reserviert. Auf der Seite 3 in der Mitte ist wiederum eine Übersicht über die Jahre verteilt, wie die Beträge fällig werden und über die Positionen nämlich A 13 das Sparbuch vom Sportamt, was vom Land kommt und was über den Investitionsfonds bereitgestellt werden soll. Der Antragstext geht jetzt über eineinhalb Seiten, bezeichnet eben, wann welche Rate fällig ist, welche Finanzposition dafür umgeschichtet bzw. welche geschaffen werden muss. Ich erspare nicht nur mir, sondern euch allen jetzt den Vortrag über diesen technischen Inhalt des Antrags und bitte um Annahme. Danke (*Allgem. Appl.*).

Der Berichterstatter stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Die Gesamtsumme der Förderung zur Finanzierung der Handball EM 2020 umfasst für die Jahre 2019 und 2020 insgesamt € 300.000, wovon € 50.000 als

Öffentliche Gemeinderatssitzung vom 09. Mai 2019

Bedarfszuweisung vom Land und € 100.000 aus den Mitteln des Sportamtes ausbezahlt werden. Die verbleibenden € 150.000 werden aus den Mitteln des Investitionsfonds-Bereich Sonstiges bedeckt.

Für die haushaltsmäßige Vorsorge für die Jahr 2019 und 2020 wird die entsprechende Projektgenehmigung erteilt. Die Auszahlungen werden wie folgt festgelegt:

- | | |
|------------------------|-----------|
| 1. Rate September 2019 | € 125.000 |
| 2. Rate Jänner 2020 | € 175.000 |

Die Abrechnung für die ausbezahlten Beträge wird vom Sportamt durchgeführt. Die Förderung erfolgt durch die Mag.Abt. 13 – Sportamt und die Mag.Abt. 8 – Finanz- und Vermögensdirektion an die ÖHB Marketing und Veranstaltungs GmbH., Hauslabgasse 24a, 1050 Wien. Die Auszahlung der Subvention erfolgt auf das Konto AT32 2081 5000 4207 7966, lautend auf ÖHB Marketing und Veranstaltungs GmbH.

- Die Gesamtsumme der Förderung zur Finanzierung der Eiskunstlauf EM 2020 umfasst für die Jahr 2019 und 2020 insgesamt € 385.000, wovon € 75.000 als Bedarfszuweisung vom Land und € 50.000 aus den Mitteln des Sportamtes im Jahr 2020 ausbezahlt werden. Die verbleibenden € 260.000 werden aus den Mitteln des Investitionsfonds-Bereich Sonstiges bedeckt.

Für die haushaltsmäßige Vorsorge für die Jahr 2019 und 2020 wird die entsprechende Projektgenehmigung erteilt. Die Auszahlungen werden wie folgt festgelegt:

- | | |
|---------------------|-----------|
| 1. Rate Juni 2019 | € 150.000 |
| 2. Rate Jänner 2020 | € 235.000 |

Öffentliche Gemeinderatssitzung vom 09. Mai 2019

Die Abrechnung für die ausbezahlten Beträge wird vom Sportamt durchgeführt. Die Förderung erfolgt durch die Mag.Abt. 13 – Sportamt und die Mag.Abt. 8 – Finanz- und Vermögensdirektion an die Skate Austria Event GmbH., Prinz-Eugen-Straße 12, 1040 Wien. Die Auszahlung der Subvention erfolgt auf das Konto AT18 2011 1839 3687 2100, lautend auf Skate Austria Event GmbH.

3. In der OG 2019 werden die neuen Fiposse

1.26900.755000-003	„Lfd. Transferzahlungen an Unternehmungen“ SK003 „ÖHB Marketing und Veranstaltungs GmbH, Handball EM 2020“ (Anordnungsbefugnis: A13) mit	€ 75.000
--------------------	---	----------

1.26900.755000-004	„Lfd. Transferzahlungen an Unternehmungen“ SK004 „Skate Austria Event GmbH., Eiskunstlauf EM 2020“ (Anordnungsbefugnis: A13) mit	€ 100.000
--------------------	---	-----------

geschaffen und zur Bedeckung die Fiposse

2.94000.861401	„Lfd. Transferzahlungen von Länder und Landesfonds“ (Anordnungsbefugnis: A13) mit	€ 50.000
----------------	--	----------

1.97000.729000	„Sonstige Ausgaben“ um	€ -125.000
----------------	------------------------	------------

geschaffen bzw. gekürzt.

StR Hohensinner:

Danke für die ausführliche Berichterstattung. Freut mich natürlich als Sportstadtrat.

GR Haßler:

Sehr geehrter Herr Stadtrat, werte Kolleginnen und Kollegen. Keine Sorge, ich erzähle euch jetzt nicht, wo wir das Geld herkriegten könnten und wo wir es verloren haben, sondern ich beschäftige mich mit dem Sportthema, weil dieses Stück auch wieder einmal aufzeigt, dass wir im Sportbereich sicher einiges erreicht haben, auch viel erreicht haben, aber noch einige Defizite haben. Wir haben das Glück jetzt im Handball, dass wir mit der Hüttenbrennergasse, glaube ich, eine tolle neue zusätzliche Sportstätte haben, diese ermöglicht, diese Europameisterschaft, die Vorrunde in Graz, auszutragen. Auf der anderen Seite sehen wir aber auch die Problematik jetzt beim Wintersport beim Eiskunstlauf. Da haben wir zwei Probleme. Wir hätten das Problem auch ohne die „99ers“, die heuer zum Glück so erfolgreich waren, weil wir in Liebenau beim Umbau die Nebenflächen zu früh abgerissen haben und dadurch wir sowieso Probleme gehabt hätten mit der Eiskunstlauf-EM, aber wir sehen eben, dass wir in Graz so eng aufgestellt sind mit den Eisflächen, dass wir jetzt mit unserer eigenen Europameisterschaft sozusagen in das Umland von Graz ausweichen müssen. Ist ein Glück, dass wir diese Halle haben, wird uns auch einiges kosten, aber ich glaube, das ist wieder einmal ein Anlass, darüber nachzudenken, wie wir es schaffen können, in Graz auch eine zweite Eishalle zu schaffen. Der Kollege Hofer hat ja, soweit ich mich erinnern kann, im Vorfeld des Gemeinderatswahlkampfes 2017 hat es ja auch einen Artikel gegeben, wo schon sehr euphorisch darüber berichtet wurde, dass im Grazer Westen eine neue Eishalle quasi vor der Tür steht. Public Privat Partnership war da angesprochen mit einer Hotelkette, glaube ich, und im Bereich des ASKÖ-Stadions, wenn ich es richtig im Kopf habe, wurde das damals ventiliert und du wurdest dort zitiert, dass du da sozusagen in einer Projektgesellschaft oder Projektgruppe mit drinnen bist und dass das schon sehr weit gediehen ist. Leider habe ich nach der Wahl nichts mehr davon gehört. Ich gehe aber davon aus, dass noch ernsthaft an diesem Projekt gearbeitet wird, weil ich überzeugt davon bin, dass wir in Graz eben diese zweite Eishalle brauchen und ich glaube, der Grazer Westen ist, was das betrifft,

gerade im Wintersport sicher momentan ein Gebiet, das praktisch einer Eiswüste, wenn man es so auf Eis bezogen ...

Zwischenruf GR Egger: Darum bauen wir dort einen Lift.

Haßler:

... sieht, gleicht und wir würden dort eine zweite Halle brauchen, weil es auch einen zweiten Verein gibt im Eissport, den ATSE, der mit einer Halle wahrscheinlich dann auch, ähnlich wie es der GAK oben im Norden von Graz tut, dann auch im Eishockeysport wieder nach vorne stürmen könnte. In dem Sinne bitte ich einfach, dass wir dranbleiben und dass wir da im Grazer Westen auch etwas schaffen können. Dem Stück werden wir natürlich zustimmen. Danke (*Allgem. Appl.*).

StR Hohensinner:

Gibt es weitere Wortmeldungen?

Dann möchte ich ganz kurz auf das Gesagte eingehen. Lieber Herr Klubobmann-Stellvertreter Haßler, ich stimme dir zu, dass wir mehr Eisflächen, Indoor-Eisflächen, bräuchten. Aber jetzt zu sagen, dass diese EM, die am Schwarzl stattfinden muss, einmal mehr aufzeigt, dass wir eine zweite Eishalle bräuchten, das Argument lasse ich jetzt so nicht durchgehen, weil für diese großen Ereignisse brauchen wir eine Publikumskapazität von 4.000 Menschen und ich glaube nicht, dass du eine zweite Eishalle in Graz mit Zuschauerrängen von 4.000 Menschen bauen möchtest. Das glaube ich nämlich nicht, oder? Dir geht es vielmehr darum, Eisflächen für den Nachwuchs zu schaffen.

Zwischenruf GR Haßler: Und für das Publikum.

StR Hohensinner:

Ja, genau, also da sind wir nachher wirklich wieder einer Meinung und ich kann es sagen, dass wir ja mitgedacht haben, dass durch die EM am Schwarzl die Eisfläche drei Monate in der Daviscup-Halle bleiben wird, das heißt, wir werden im Jahr 2019/20, in der kommenden Saison, werden wir um eine Eisfläche mehr haben, weil auch die Trainingsfläche in Liebenau, die wird schon bespielbar sein, zwar wird sie noch nicht ganz überdacht sein, aber die wird verfügbar sein. Die Eishalle, die für diesen Zeitraum aufgrund der hoffentlich Championsleague-Halbfinal-Teilnahme der „99ers“ nicht verfügbar ist, aber sonst kann man drinnen spielen und zu dem Projekt Eggenberg, das du angesprochen hast, ja, da sind wir dran, dass wir prüfen. Aber da geht es darum, dass vor allem Private einsteigen und die Finanzierung sicherstellen, weil, wie du weißt, so eine Eishalle verursacht auch einen großen finanziellen Abgang. Es gibt auch Private, die Interesse angemeldet haben. Ich möchte mich da an dieser Stelle beim Eishockeypräsidenten der Steiermark, Philipp Hofer, bedanken und er hat jetzt wirklich einen Applaus jetzt einmal verdient, der sich da wirklich ordentlich reinhaut (*Allgem. Appl.*). Und wir schauen auch, und das haben wir da schon einmal diskutiert in dem Rahmen, dass wir Kunsteisflächen uns genauer anschauen, ob das auch eine Option wäre, weil da habe ich erst unlängst einen Vertreter bei mir im Büro gehabt, der sagt, dass das einer Qualität von 80 % gegenüber einer echten Eisfläche gleichkommt. Wir werden uns eine Kunsteisfläche in Kärnten anschauen. Vielleicht können wir so etwas auch ankaufen. Das ist nur immer mein Traum, dass wir dann so eine Fläche auch in die Bezirke wandern lassen, dass man möglichst viele Kinder und junge Leute erreichen. Aber das ist nur eine kleine Ergänzung und ich bin froh, dass wir da einer Meinung sind (*lacht, Allgem. Appl.*).

Der Antrag wurde einstimmig angenommen